33. Jahrgang. Mittwoch, 16. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18243. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Troppau, 16. April. (Privattelegramm.) Wegen des Ausbruches von **Unruhen unter den Kohlenarbeitern** ging gestern Abend ein Extrazug mit einem Bataillon Infanterie nach Mährisch-Ostrau ab.

Lemberg, 16. April. (Privattelegramm.) Aus Petersburg wird von gestern gemeldet: In vergangener Nacht ist die **Polizeidirection in Oranienbaum in Brand** gesteckt worden, wobei acht Polizisten und zwei Kinder todt blieben, 40 Beamte schwere Brandwunden erhielten.

Madrid, 16. April. (Privattelegramm.) General **Daban** wird morgen zur Verbüßung seiner Strafe nach Alicante gebracht worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. April.

Das erste Auftreten des neuen Ministerpräsidenten.

Der Eindruck, den das erste Auftreten des neuen Reichskanzlers Hrn. v. Caprivi im Abgeordnetenhause gemacht hat, ist schon in unseren heutigen Morgendepeschen geschildert: er war ein unzweifelhaft erfreulicher, und der von allen Seiten des Hauses am Schlusse der Rede gezollte Beifall war begreiflich und gerechtfertigt, auch derjenige, der von den Bänken der Freisinnigen kam.

Caprivis Erklärungen enthalten zwar, streng genommen, nichts weniger als ein politisches Programm. Der neue Ministerpräsident verwahrte die Regierung sogar ausdrücklich gegen die Unterstellung, als bedeute sein Eintritt in die Geschäfte den Beginn einer neuen Aera. Er erinnerte — vielleicht nicht ganz parlamentarisch — an das bekannte Telegramm, welches der Kaiser nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck nach Weimar gerichtet hat und in welchem es hieß: „der Curs bleibt der alte", und wies zur Bestätigung dieses Wortes auf den unveränderten Bestand des Ministeriums hin. Gleichwohl gab er über die Gründe, welche den Rücktritt des Fürsten Bismarck herbeigeführt haben, keinen oder wenigstens keinen directen Aufschluß. Er bezeichnete es als eine glückliche Fügung der Vorsehung, daß in dem Augenblick, wo Fürst Bismarck zurücktrat, die Person des Kaisers in einer Weise hervorgetreten sei, welche denselben geeignet erscheinen lasse, die Lücke auszufüllen. Abgesehen davon, daß der Kaiser nach der staatsrechtlichen Natur seiner Stellung weder Kanzler noch Ministerpräsident sein kann, muß diese Wendung Caprivis auffallen, da sie den Eindruck hervorruft, als ob Fürst Bismarck aus freier eigener Entschließung seine Aemter niedergelegt habe, während das Gegentheil feststeht. Schon daraus ergiebt sich, daß das neue Regime nur in beschränktem Maße eine Fortsetzung des bisherigen sein kann; wenngleich die letzten Ziele, der weitere Ausbau des Staates und des Reiches in nationalem Sinne, dieselben bleiben.

Herr v. Caprivi erklärte denn auch ausdrücklich, daß die alte Collegialverfassung des preußischen Ministeriums wieder zur Geltung kommen müsse, daß also die Minister nicht mehr die Untergebenen, sondern die gleichberechtigten Genossen des Ministerpräsidenten sein werden. Er räumte auch ein, daß manche berechtigte Forderungen, welche vor der großen Persönlichkeit des Fürsten Bismarck hätten zurücktreten müssen (Reform der directen Steuern?), jetzt berücksichtigt werden könnten. Die Regierung werde das Gute annehmen, ohne Rücksicht darauf, woher es komme, — während es bekanntlich unter dem Regime des Fürsten Bismarck genügte, irgend einer politischen Forderung die freisinnige Etikette aufzuheften, um die Cartellmajorität zur blinden Ablehnung derselben zu zwingen. Die Erklärung Caprivis bedingt insofern allerdings die Inaugurirung einer „neuen Aera", als der neue Reichskanzler und Ministerpräsident das bei seinem Vorgänger mit aller diplomatischen Kunst ausgebaute System der Verhetzung der Parteien unter einander für abgethan erklärt hat. Die Opposition — das wird die freisinnige Partei im großen und ganzen wohl auch in Zukunft bleiben — wird also nicht mehr als eine staats- und reichsfeindliche in den Bann gethan werden. Sie wird auf dem gleichen Boden mit allen anderen Parteien, sei es mit, sei es gegen die Regierung, ihre liberalen Ueberzeugungen vertreten und ihre liberalen praktischen Ziele verfolgen. Aber bei aller Gegensätzlichkeit der Auffassung werden die Parteien so wenig wie die Regierung vergessen, daß wir Alle gleichberechtigte Bürger Eines Staates sind. Auch für die freisinnige Partei gilt das Wort des Kaisers: „Der Curs bleibt der alte."

Im übrigen warten wir in Ruhe ab, wie das Ministerium die Ankündigungen Caprivis in praktisch discutirbare Vorschläge umsetzen wird. Die Kaltstellung der officiösen Presse, die Nichterneuerung des Socialistengesetzes, der in Angriff genommene Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung, der Fürst Bismarck bis zum letzten Moment widerstrebt hat, lassen bereits erkennen, daß die neue Regierung die alten Ziele auf anderen als den bisherigen Wegen zu erreichen versuchen wird. Eine große Zahl weiterer Forderungen: die Beseitigung des Welfenfonds, die Zurücknahme der ausnahmsweisen Begünstigung gewisser Interessentenkreise auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens, die Aufhebung des Paßzwanges an der französisch-elsässischen Grenze, die Wiederherstellung freundlicher Verhältnisse zur Schweiz durch die Erneuerung des durch die Bismarck'sche Interpretation in Frage gestellten Niederlassungsvertrages u. s. w., alles das kann die neue Regierung beschließen, ohne den alten Curs wesentlich zu verändern. Zur Beruhigung im In- und Auslande werden aber diese Maßregeln erheblich beitragen.

„Le roi me reverra."

An dieses Wort des Fürsten Bismarck erinnert eine Aeußerung der „Hamb. Nachr." „Vom Fürsten Bismarck", so heißt es in derselben, „wird das deutsche Volk mit Recht erwarten, daß, so wenig es an eine Fronde denken mag, er doch in entscheidungsvollen Momenten mit seiner Meinung nicht zurückhalte." Wir meinen dagegen, das deutsche Volk erwartet, daß Fürst Bismarck sich der wohlverdienten Muße in Ruhe erfreut und ihm das peinliche Schauspiel der Opposition des früheren Reichskanzlers gegen seinen Nachfolger und seinen Kaiser erspare. Fürst Bismarck hat in dieser Hinsicht bereits mehr gethan, als vielen seiner aufrichtigen Verehrer zulässig erschienen ist.

Zur Zuckersteuerfrage.

Nach der letzten im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Uebersicht über die seit dem 1. August v. J. versteuerten Rübenmengen, sowie über die Ein- und Ausfuhr von Zucker sind bis Ende März 98 249 739 Doppelcentner Rüben versteuert worden, während dem Etat für das neue Etatsjahr die Annahme zu Grunde gelegt ist, daß die versteuerte Rübenmenge 77 Mill. Doppelcentner betrage. Die Einnahmen aus der Rübensteuer belaufen sich demnach statt auf 61,7 Mill. Mk. auf ungefähr 78,5 Mill. Mk. Auf der anderen Seite freilich hat die Ausfuhr von Zucker mit dem Anspruch auf Steuervergütung in dem laufenden Betriebsjahr, d. h. also in 8 Monaten, gegen das Vorjahr ein Mehr von nahezu einer Million Doppelcentner aufzuweisen. Wie sich die Ausfuhr in den von dem Betriebsjahr noch übrigen 4 Monaten gestalten wird, läßt sich natürlich zur Zeit noch nicht berechnen. Wenn aber die Ausfuhr in dieser Zeit auch nur den Durchschnittssatz der bisherigen Ausfuhr erreicht, so würde die aus der Reichskasse zu zahlende Vergütung zum mindesten die gesammte Einnahme aus der Rübensteuer in Anspruch nehmen, so daß bestenfalls der Reichskasse eine Einnahme aus dieser Steuer überhaupt nicht zufließen wird. Ein weiteres Steigen der Ausfuhr würde sogar dahin führen, daß das Reich über den Ertrag der Rübensteuer hinaus aus seinen eigenen Mitteln Vergütungen an die Zuckerexporteure zahlt. Offenbar sind es diese Erwägungen, welche der Reichsregierung die Frage einer weiteren Reform der Zuckersteuer nahe legen.

Sammlung der Bestimmungen über den Arbeiterschutz.

Der erhöhten Theilnahme, welche durch die kaiserlichen Erlasse und die internationale Conferenz für die Arbeiterschutzgesetzgebung in weiten Kreisen geweckt worden ist, wird demnächst durch die Herausgabe einer vollständigen Sammlung aller in den europäischen Staaten über diesen Gegenstand bestehenden Bestimmungen Rechnung getragen werden. Diese Sammlung war von einem der deutschen Bevollmächtigten in Gemeinschaft mit einem gleichfalls auf diesem Gebiete bewanderten höheren Beamten bereits vor dem Zusammentritt der Conferenz soweit gefördert, daß den Mitgliedern der letzteren eine Uebersicht der in sämmtlichen darin vertretenen Staaten geltenden Bestimmungen über Sonntags-, Kinder- und Frauenarbeit mitgetheilt werden konnte. Mit Rücksicht auf die beim Zusammentritt des Reichstages bevorstehende Vorlegung einer Novelle zur Gewerbeordnung, die voraussichtlich eine erhebliche Abänderung des deutschen Arbeiterschutzrechts herbeiführen wird, ist, dem „Reichsanzeiger" zufolge, nunmehr die Herausgabe der Sammlung, die sämmtliche Gesetze in deutscher Uebersetzung und daneben eine vergleichende Zusammenstellung ihres wesentlichen Inhalts bringen wird, bis dahin aufgeschoben worden, daß das neue deutsche Gesetz erlassen sein wird, um für Deutschland nicht das bisherige, sondern das künftig geltende Recht aufnehmen zu können.

Zur Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.

Die preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten, für Landwirthschaft, des Innern und für Handel und Gewerbe haben eine Bekanntmachung über die Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erlassen, aus welcher wir schon gestern den auf die Errichtung und den Umfang der Versicherungsanstalten bezüglichen Passus mitgetheilt haben. In dieser Bekanntmachung wird außerdem auch eine Erklärung des Begriffs der an verschiedenen Gesetzesstellen erwähnten weiteren Communalverbände sowie höheren Verwaltungsbehörden gegeben. Was zunächst die „weiteren Communalverbände" betrifft, so ist danach vorgeschrieben, daß als solche die Provinzial- und Kreisverbände anzusehen sind, soweit dieselben bei den Versicherungsanstalten, deren Errichtung und Abänderung, Bestimmung über die Vermögensanlage, eventuell Deckung der Verbindlichkeiten etc. in Betracht kommen. Durch statutarische Bestimmung des weiteren Communal-Verbandes kann nach dem Gesetze auch eine von den allgemeinen Vorschriften abweichende Anordnung der Einziehung der Beiträge getroffen werden. Auch hier stellen Provinzial- und Kreisverbände diese weiteren Communalverbände dar. Das Gleiche ist schließlich der Fall, so weit den Communalverbänden die Bestimmung über die Auszahlung von zwei Dritteln der Rente in Form von Naturalleistungen an die in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter mit übertragen ist. Anders verhält es sich mit dem weiteren Communal-Verbande, so weit er an der Wahl der Ausschüsse der Versicherungsanstalten betheiligt ist. Die Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten, aus welchen diese Ausschüsse bestehen, sollen nämlich im allgemeinen von den Vorständen der im Bezirke der Versicherungsanstalt vorhandenen Orts-, Betriebs- etc. Krankenkassen, Knappschaftskassen, Seemannskassen u. s. w. gewählt werden. Soweit die Arbeitgeber und die Versicherten solchen Kassen nicht angehören, ist nach Bestimmung der Landesregierung den Vertretungen der weiteren Communalverbände oder den Verwaltungen der Gemeindekrankenversicherung eine der Zahl dieser Personen entsprechende Betheiligung an der Wahl eingeräumt. Hier sind nach der Bekanntmachung lediglich die Kreisverbände, vertreten durch die Kreis-(Stadt-)Ausschüsse, als weitere Communalverbände anzusehen.

Was die „höheren Verwaltungsbehörden" angeht, so sollen dieselben nach dem Gesetz u. a. den Werth der Naturalleistungen festsetzen, welche den land- und forstwirthschaftlichen Arbeitern gewährt werden, sie sollen den für die Berechnung der Rente zu Grunde zu legenden Jahresarbeitsverdienst dieser Arbeiter festsetzen und das event. zu erlassende Statut eines weiteren Communalverbandes über eine von der allgemeinen im Gesetze vorgeschriebenen abweichende Einziehung der Beiträge genehmigen. In allen diesen Fällen sollen als höhere Verwaltungsbehörden die Regierungspräsidenten, für Berlin der Oberpräsident angesehen werden, und soweit es sich um die Genehmigung statutarischer Bestimmungen der Provinzialverbände handelt, die Oberpräsidenten. Eine Bestimmung darüber, welche Behörde als „obere Verwaltungsbehörde" in dem Falle anzusehen ist, wo es sich um die Appellationsinstanz in Streitigkeiten zwischen den Organen der Versicherungsanstalten einerseits und den Arbeitgebern oder Arbeitnehmern andererseits oder zwischen den letzteren handelt, ist vorbehalten worden.

Die socialdemokratische Fraction und der 1. Mai.

Der Beschluß, den die socialdemokratische Reichstagsfraction in der am Sonntag zu Halle abgehaltenen Conferenz in Betreff der Massenkundgebung am 1. Mai gefaßt hat, liegt jetzt in der Form eines Aufrufes an die Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands vor und läßt ein klareres Urtheil über den Stand der Dinge im socialdemokratischen Lager zu, als dies gestern möglich war. Es wird in dem Aufruf nicht zur Arbeitseinstellung an dem genannten Tage, sondern nur zu Kundgebungen für den Achtstundentag und den Arbeiterschutz aufgefordert; die Arbeitsruhe wird eher widerrathen, als anempfohlen.

Im Eingange wird darauf hingewiesen, daß schon der Pariser Socialistencongreß im Juli vorigen Jahres nicht vorgeschrieben, auf welche Weise die Kundgebung des 1. Mai bewerkstelligt werden soll. Die Art und Weise der Ausführung sei dem Ermessen der Arbeiter der verschiedenen Länder überlassen worden. Insbesondere sei nicht davon die Rede gewesen, daß am 1. Mai 1890 die Arbeit ruhen solle. Wäre eine derartige Ansicht ausgesprochen worden, so wäre sie auf entschiedenen Widerstand gestoßen, ebenso wie der Vorschlag, einen allgemeinen Strike zu organisiren, welcher Vorschlag von deutscher Seite bekämpft und von dem Congreß zurückgewiesen worden. Der Plan einer allgemeinen Arbeitsruhe am 1. Mai wird dann als unausführbar und unzweckmäßig wie folgt zurückgewiesen:

Ein allgemeines Ruhen der Arbeit läßt sich unter den gegenwärtigen Arbeitsverhältnissen unmöglich erwirken; im wesentlichen dieselben Gründe, die den Congreß veranlaßten, den allgemeinen Strike zu verwerfen, stellen sich auch dem Plan einer solchen allgemeinen Arbeitsfeier, dem allgemeinen Ruhenlassen der Arbeit für die Dauer eines bestimmten Tages, entgegen.

Zu diesen Erwägungen kommen noch politische Bedenken; es liegt in der Natur der Dinge, daß die Feinde der Arbeitersache in Deutschland jetzt alles aufbieten, um den Arbeitern die Früchte des Sieges vom 20. Febr. d. J. zu entreißen. Wer die Preßorgane der Bourgeoisie liest, ersieht aus denselben, daß die Feinde der Arbeitersache auf den 1. Mai große Hoffnungen setzen. Sie hoffen und wünschen, daß die Kundgebung des 1. Mai zu Conflicten mit der Staatsgewalt führen werde. Unter solchen Umständen können wir es mit unserem Gewissen nicht vereinigen, den deutschen Arbeitern zu empfehlen, daß sie den 1. Mai zu einem Tag allgemeiner Arbeitsruhe machen.

Ein solcher Beschluß würde nicht durchzuführen sein; er würde in den Arbeiterkreisen selbst vielfach auf Widerstand stoßen; er würde möglicher Weise wirthschaftliche und politische Conflicte von unabsehbarer Tragweite veranlassen und dem Zweck der Manifestation nur Abbruch thun.

Die deutsche Socialdemokratie hat nicht nöthig, Heerschau zu halten nach dem großen Aufmarsch und Sieg des 20. Februar. Das, worauf es ankommt, und das, was der Pariser Congreß gewollt hat, ist eine allgemeine imposante Kundgebung der Arbeiter zu Gunsten des Achtstundentages und der nationalen und internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung. Die deutsche Arbeiterschaft soll möglichst in ihrer Gesammtheit den 1. Mai feiern, und dieser Zweck wird voll und ganz erreicht durch Abhaltung von Arbeiterversammlungen, Arbeiterfesten und ähnlichen Kundgebungen, auf denen Massenbeschlüsse im Sinne des Pariser Congresses gefaßt werden. Wo immer man eine Arbeitsruhe am 1. Mai ohne Conflicte erwirken kann, da möge es geschehen.

Welche Form der Kundgebung aber auch gewählt werden möge, für alle Fälle sei dafür zu sorgen, daß es zu keinerlei Störungen und unliebsamen Auftritten komme. Ferner empfahl die Fraction die Sammlung von Massenunterschriften für eine Petition an den Reichstag im Sinne der Beschlüsse des Pariser Socialistencongresses; der Petitionssturm soll am 1. Mai beginnen. Ein Formular der in den Versammlungen an diesem Tage möglichst gleichlautend zu fassenden Beschlüsse ist dem Aufrufe beigegeben. Die Resolution lautet:

Die am 1. Mai d. J. in .... tagende, von ungefähr ..... Personen besuchte Versammlung erklärt im Einverständniß mit den Beschlüssen des Pariser Arbeitercongresses, auf welchem die deutsche Arbeiterschaft durch fast hundert Delegirte vertreten war, daß die Forderung eines gesetzlich festzustellenden Normalarbeitstages, der in den wirthschaftlich entwickelten Ländern schon jetzt, unter Wahrung aller berechtigten Interessen der Industrie, auf acht Stunden bemessen werden kann, sowie die übrigen von dem Pariser Congreß formulirten Forderungen des nationalen und internationalen Arbeiterschutzes — eine Lebensfrage für das arbeitende Volk sind — und sie wenden sich an die Gesetzgebung mit dem Verlangen, diesen Forderungen gerecht zu werden. Das Büreau der Versammlung wird beauftragt, die soeben beschlossene Resolution unter Beifügung der einschlägigen Beschlüsse des Pariser Congresses zur Kenntniß des deutschen Reichstages zu bringen.

Diese langathmige Erklärung der socialdemokratischen Fraction ist offenbar darauf berechnet, etwas abzuwiegeln und der Bewegung zu Gunsten der Arbeitseinstellung an diesem Tage mit guten Rathschlägen entgegenzutreten. Daß der Pariser Congreß eine Arbeitseinstellung am 1. Mai nicht beschlossen hat, war zur Genüge bekannt, ebenso steht es aber fest, daß bereits an zahlreichen Orten größere oder kleinere Arbeitervereine sich dahin schlüssig gemacht haben, auf jede Gefahr hin am 1. Mai zu feiern, während die Fraction eine solche Feier nur da für statthaft erachtet, wo durch die Arbeitseinstellung eine wirthschaftliche Schädigung der Arbeiter seitens der Arbeitgeber nicht zu befürchten ist. Das Ziel, welches die Herren von der schärferen Tonart, wie Herr Schippel, verfolgt haben, ist durch den Beschluß der Fraction völlig außer Sicht gerückt, und von einem Siege dieser Richtung kann daher nicht, wie anfangs hie und da angenommen worden war, nicht die Rede sein, wohl aber vom Gegentheil. Gerade das, was die Fraction jetzt in Vorschlag gebracht hat, ist der „officielle Festlärm", von dem die „Volkstribüne" neulich schrieb, daß er nicht das Erhebende bei der Feier ausmache. Das wahrhaft Großartige und Imposante an der Feier sei die Thatsache, daß zu derselben Stunde die Räder auf dem weiten Erdenrunde stillstehen, und zwar auf Geheiß des simplen unbedeutenden Arbeitsmannes, der einmal sich selbst gehören will. Nach dem Beschluß der Fraction ist der officielle Festlärm jetzt die Hauptsache und die Resolutionen, welche die Arbeitervereine zu Gunsten der Arbeiterschutzgesetzgebung und des 8stündigen Arbeitstages ins Werk setzen werden. Auch der große Petitionssturm, den die Fraction ins Werk zu setzen beabsichtigt, wird nicht gerade ein imposantes Resultat haben, und deshalb haben die Herren sich offenbar entschlossen, zur Sammlung von Unterschriften für diese Petition vom 1. Mai sich noch 4 Monate Zeit zu lassen, so daß alsdann diese Petitionen im Reichstage post festum ankommen werden, da derselbe sich mit der Erweiterung der Arbeiterschutzgesetzgebung bereits in der Frühjahrssession zu befassen haben wird.

Das erfreulichste an der Erklärung der Fraction ist die lebhafte Fürsorge für die Aufrechterhaltung der Ordnung und für die Vermeidung von Ausschreitungen bei der Feier des 1. Mai. Da man von vernünftigen Ermahnungen, wie es scheint, sich keine besondere Wirkung verspricht, so versteigt sich die Fraction zu der seltsamen Behauptung, daß die Bourgeoisie, d. h. die Feinde der Arbeitersache, den Wunsch hätte, daß die Kundgebungen des 1. Mai zu Conflicten mit der Staatsgewalt führen. Zutreffend ist das vielleicht nur bezüglich der immer enger werdenden Kreise, welche von socialdemokratischen Ausschreitungen den Anstoß zur Erneuerung des Socialistengesetzes erwarten. Aber selbst wenn es wirklich anläßlich der Feier zu Conflicten zwischen der Arbeiterbevölkerung und der Polizei kommen sollte, so würde dieses Ziel um so weniger erreicht werden, als diese Ausschreitungen ja gerade unter der Herrschaft des Socialistengesetzes erfolgen würden. Diejenigen Kreise, die nach dem Schutz der Arbeitgeber, nicht der Arbeiter verlangen, setzen zweifellos ihre Hoffnungen auf die Zeit nach Ablauf des Socialistengesetzes.

Die öffentliche Auseinandersetzung in Sachen Stanleys wider Emin

fängt allmählich an, sich in einer Weise zu verschärfen, die den Wunsch nahe legt, daß der Herbeischaffung weiteren Streitmaterials zur Fortsetzung dieses wenig erbaulichen Kampfes Einhalt gethan werde. Die Enthüllungen des Herrn v. Saint Paul-Illaire über die Anerbietungen Stanleys an Emin, welche Herr Paul Reichard in Berlin in einer Versammlung vor einigen Tagen vortrug, mußten dem Gegensatz neue Nahrung zuführen. Es wird der „Voss. Ztg." darüber aus London gemeldet:

Der in Cannes weilende Berichterstatter der „Times" meldet unterm 14. d.: Ich fragte Stanley, ob er die Angaben Reichards beantworten wolle. Er antwortete mit einem nachdrücklichen „Nein"; sie seien seiner Beachtung nicht werth. Mit Bezug auf die zwei Vorschläge, welche Stanley Emin gemacht haben soll, und die von letzterem Herrn Saint Paul-Illaire mitgetheilt sein sollen, benachrichtigte mich ein Mitglied des Emin-Entsatz-Comités, daß sie unrichtig wiedergegeben seien, und ferner, daß, welche Anerbietungen auch Emin von Stanley gemacht wurden, dieselben sich auf die von Emin in seinen Zuschriften an das Comité in England gemachten eigenen Vorschläge stützten.

Wie Stanley in einem Schreiben, den 10. April,

dem Secretär der Brüsseler geographischen Gesellschaft anzeigt, denkt er gegen den 21. d. Mts. in Brüssel einzutreffen. Der hier und da aufgetretene Gedanke, Stanley in den englischen Colonialdienst treten zu sehen, wie Emin sich dem deutschen verpflichtet hat, begegnet nach der „Indép. Belge" starken Zweifeln. Man glaubt nicht, daß Stanley, der an die volle Unabhängigkeit gewöhnt ist, jemals dazu bewogen werden könnte, sich der Controle englischer Behörden zu unterwerfen.

In der belgischen Deputirtenkammer

wies gestern bei der Berathung des Etats der Sicherheitspolizei, dessen Posten von 60 000 auf 15 000 Frcs. reducirt werden soll, der Abgeordnete Bara von der Linken auf die Nothwendigkeit der Sicherheitspolizei, namentlich behufs Erfüllung der Verpflichtungen gegen das Ausland, hin. Der Justizminister Lejeune erklärte, daß die Polizei in ihrer gegenwärtigen Organisation genüge, um die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, und die Regierung gegebenen Falls wissen werde, für die öffentliche Sicherheit des Landes einzutreten.

Schiedsgericht über einen französisch-holländischen Streitfall.

Wie aus Paris vom 15. April gemeldet wird, haben die neuerdings zwischen Frankreich und Holland gepflogenen Verhandlungen über die Abgrenzung strittiger Gebiete Guyanas ihren Abschluß dahin gefunden, daß beide Länder einen Schiedsrichter designiren, dessen Entscheidung als endgiltig zu betrachten wäre.

Präsidentschaftswahlen in Peru.

Einem Telegramm aus Lima zufolge sind die Wahlen zum Präsidenten, sowie die allgemeinen Wahlen am vergangenen Sonntag in Peru ruhig verlaufen. Nach den bisherigen Resultaten würde Oberst Morales Bermudez, der Candidat der Militärpartei, unterstützt von der Regierung, wahrscheinlich zum Präsidenten gewählt werden.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 15. April.

Vor der Tagesordnung erhält das Wort der Reichskanzler Herr v. Caprivi. (Die Rede ist wörtlich in dem Berliner Telegramm unserer heutigen Morgennummer enthalten, weshalb wir dieselbe hier nicht wiederholen dürfen.)

Darauf tritt das Haus in die dritte Berathung des Etats für 1890/91.

Abg. Rickert: Die Worte, welche der Hr. Ministerpräsident an uns gerichtet hat, werden wohl in allen Theilen dieses Hauses insofern eine sympathische Aufnahme finden, als der Ton ein herzlicher und persönliche Rücksicht nehmender war. Die Worte, daß die Regierung alles das Wohl des Vaterlandes Fördernde annehmen und prüfen werde, woher es auch komme, haben auch bei uns einen entschiedenen Wiederhall gefunden, um so mehr, als leider eine lange Zeit in unserem Staatswesen diesen Gesichtspunkt nur zu sehr hat in den Hintergrund treten lassen. Wir freuen uns der Grundsätze, die der Herr Ministerpräsident in Bezug auf den zukünftigen Verkehr zwischen diesem Hause und der Staatsregierung verkündigt hat. Wir werden dieselbe Linie einschlagen wie er und hoffen, daß künftig nicht deshalb mehr jemand als Reichsfeind angesehen wird, weil er Anschauungen hat, welche die gegenwärtige Regierung nicht zu den ihren gemacht hat. Auch wir sind mit dem Minister des unverwüstlichen Glaubens, daß das Gebäude des deutschen Vaterlandes fest gefügt ist für alle Zeiten, Preußen trägt die Fahne voran. Wir sind aber ebenso des unverwüstlichen Glaubens, daß Preußen und Deutschland nur existiren können in einem dauernden inneren Frieden, wenn die verfassungsmäßige Freiheit des Volkes zur Durchführung gelangt: Freiheit und Einheit, das sind für uns unzertrennliche, unzerreißbare Begriffe. (Lebhafter Beifall links.) Die Arbeit, die wir bisher gethan haben, mühevoll und undankbar, wir werden sie weiter fortführen und sind der Meinung, daß die verfassungsmäßig verbrieften Rechte in Preußen endlich zur Durchführung gelangen müssen. Wir haben die Hoffnung, daß der Ministerpräsident nach seinen Ausführungen uns auch in dieser Beziehung entgegenkommen wird. Daß die Regierung eine neue Aera inauguriren werde, haben auch wir nicht geglaubt. Die Illusion, die uns ein Theil der Presse unterschiebt, als ob jetzt eine durchgreifende Aenderung erfolgen werde, haben wir nicht. Dagegen liegt in den Worten des Ministerpräsidenten, daß es in der Natur des großen Staatsmannes gelegen habe, daß auch berechtigte Wünsche der Volksvertretung hätten zurückgedrängt werden müssen, eine Anerkennung für das, was wir wollten. Wir wollen diese berechtigten Wünsche der Volksvertretung erfüllt sehen. Wir sind damit einverstanden, daß die Ressortminister in ihrer selbstständigen verantwortlichen Stellung mehr in den Vordergrund treten. Aber der Ministerpräsident hätte wenigstens einigermaßen uns über positive Ziele der Regierung Auskunft geben sollen. Wir haben zwar ein Programm auch nicht erwartet; wir haben aber den Wunsch, zum ersten Male, wo der Ministerpräsident erscheint, ihm auch diejenigen Punkte etwas schärfer zu markiren, deren Erfüllung in der Verfassung verheißen worden ist, auf die wir bisher aber noch vergeblich gewartet haben. Gerade heute ist es ein Jahr, als wir zum Schlusse des Landtags versammelt waren, in einer Situation, wie sie wohl niemals in einem constitutionellen Staatswesen erlebt worden ist. Wir wurden hierher bestellt, nicht um den Entwurf einer verheißenen Steuerreform zu bekommen, sondern die trockene und nüchterne Erklärung, daß wir nach Hause gehen könnten. Wir haben uns Mühe gegeben, in der vergangenen Session über den Zusammenhang dieser doch räthselhaften Dinge Auskunft zu erhalten. Das ist uns nicht gelungen. Das Gefühl ist jedenfalls auf allen Seiten des Hauses vorhanden, daß es so nicht weiter gehen könne. Ein Verhältniß zwischen Volksvertretung und Regierung, wie es der Ministerpräsident gezeichnet hat, wird seine Früchte tragen. Ich sehe heute davon ab, in Bezug auf die Steuerreform erneute Fragen zu stellen, möchte aber in den Vordergrund stellen, daß für uns jede Steuerreform unmöglich ist ohne die constitutionell absolut nothwendige Maßregel der Quotisirung. (Lachen rechts.) Der zweite Punkt ist die Frage des Wahlrechtes. Unser Wahlrecht ist das elendeste Wahlsystem, wie der frühere Reichskanzler es genannt hat. Es sollte verbessert werden, aber nicht in der Richtung, daß durch die Steuerreform die Rechte der Wähler verringert werden. Drittens sollte dem Privilegium der reichsunmittelbaren Steuerfreiheit ein Ende gemacht werden. Ich habe die Hoffnung, daß Hindernisse nicht vorhanden sind in einer Zeit, wo eine Socialpolitik inaugurirt wird, welche die Massen ebenbürtig macht und ihnen ein besseres Dasein garantirt auf dem Wege der Gesetzgebung. Unser Steuerwesen überhaupt wird erhöhte Aufmerksamkeit erfordern, namentlich die rapide Entwickelung der indirecten Steuern. Vor zwanzig Jahren betrugen die Einnahmen aus den Zöllen pro Kopf 1,80 Mk., sie sind jetzt gestiegen auf 7 Mk. pro Kopf der Bevölkerung. (Hört, hört! links.) Eine derartige rapide Steigerung der Lasten, welche die Aermsten trifft, steht im krassen Gegensatz zur socialpolitischen Stellung der Regierung, und es ist ein erfreuliches Zeichen, daß selbst aus den conservativen Reihen Männer erstehen, welche diesen Widerspruch erkennen. (Hört, hört! links.) Freiherr v. Zedlitz hat trotz seiner freiconservativen Stellung in einem Artikel öffentlich auf diesen Gegensatz zwischen agrarpolitischen Schutzzöllen und Socialpolitik hingewiesen (Unruhe rechts), jetzt haben wir also den Patrioten v. Zedlitz auf unserer Seite. (Sehr gut! links.) Die Getreidezölle haben 1887 eine Einnahme gebracht von 48 Millionen, 1888 58½ Millionen, 1889 90 und einige Millionen. Diese von den Aermsten genommene Steuer wird den Kreisen zugetragen durch ein System, das völlig schwankende Einnahmen den Kreisen gewährt. Wir werden deshalb endlich die lex Huene aufheben müssen. Man hat uns vorgehalten, daß in anderen Ländern höhere indirecte Steuern vorhanden sind, z. B. in England, welches 26 Mark pro Kopf der Bevölkerung zahlt, während wir 11½ Mark pro Kopf der Bevölkerung zahlen. Aber England hat keinerlei Kornzoll, sondern nur Thee-, Spiritus- und Tabakzölle. Wir dagegen vertheuern das Getreide um 618 Millionen. Schon allein mit unseren Getreidezöllen bekommen wir eine Summe, die der englischen Besteuerung gleichkommt, die übrigen Schutzzölle garnicht gerechnet. Der Erfüllung harrt die Landgemeindeordnung, welche schon von dem Minister Bismarck-Eulenburg in ganz bindender Weise hier im Jahre 1869 feierlich versprochen ist. Das sind jetzt 21 Jahre her. Auf einem der wichtigsten Gebiete, dem der Unterrichtsverwaltung, fehlt ebenfalls jede durch die Verfassung vor 40 Jahren verheißene gesetzliche Grundlage. Die Allmacht des Ministers, der Bureaukratie wächst, die Gemeinden werden zurückgedrängt, die staatsbürgerlichen Rechte der Lehrer beeinträchtigt. Ich wiederhole die Beschwerde über die Verfügung der Magdeburger Regierung. Erst am 15. März, nach den Wahlen, hat die Regierung sich veranlaßt gefunden, dem Befehl des Ministers vom 6. Februar entsprechend die Verfügung zu ändern. In anderen Sachen braucht man kaum 48 Stunden. Auch die Verfügung der Regierung in ihrer jetzigen Gestalt widerspricht der Interpretation des Erlasses von 1882 durch Fürst Bismarck. Fürst Bismarck wollte keine Beschränkung, hier aber wird den Lehrern Enthaltung vom Amte angedroht. Ich wünschte in der That, daß dem Cultusministerium der Schulbehörden strengere Achtung vor dem Gesetz einschärft und wie es mit den Lehrern, die für die Regierung agitiren, wie es viele bei den letzten Wahlen in so läßlicher Weise gethan haben? Dagegen hat man nichts. Einer Erledigung harrt ferner noch immer die Frage der officiösen Presse. Wir erkennen an, daß sich in Bezug auf diese in den letzten Wochen manches geändert hat. Es ist eine gewisse Ruhe unter den Reptilien eingetreten, es wird nicht mehr so viel gehetzt wie früher, aber eine vollständig durchgreifende Aenderung ist doch noch nicht zu erkennen. Gegen das literarische Bureau ist nichts zu sagen; dessen Thätigkeit ist eine harmlose und nothwendige. Wie steht es aber mit der zweiten Institution, mit den Ausführungen der Provinzialcorrespondenz eingeführten Correspondenz-Versendungen? Daß diese Correspondenz-Versendungen bestanden haben, ist erwiesen, in einer Gerichtsverhandlung hat ein Landrath ausdrücklich bekundet, daß ihm derartige Artikel regelmäßig zugeschickt wurden, und er habe sie im Kreisblatt zum Abdruck kommen sollen, auswählen. Daß von den Landräthen auch der nöthige Nachdruck in Bezug auf die Erzwingung der Aufnahme nicht fehlt, wissen wir ebenfalls. Man hat allerdings der Herr Minister des Innern mir am 25. Februar geantwortet, für die officiöse Presse werde weder aus dem Gehalte des Ministers noch aus einem anderen Fonds des Ministeriums des Innern etwas gezahlt. Ja, aus welchem Fonds denn? Ich frage den Herrn Minister, weshalb diese regelmäßigen Correspondenz-Versendungen an die Landräthe über die Kreisblätter direct noch? Woher wird sie bezahlt? Bisher hat ja fast jeder Minister seine besonderen Organe gehabt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" war das Specialorgan des Herrn Reichskanzlers. Man sagt, sie habe auch zum Cultusministerium Beziehungen gehabt. In den siebziger Jahren war es darin anders, da stand die „Nordd. Allg. Zeitung" ... Jetzt ist sie sehr zurückhaltend geworden; es scheint also, als ob auf diesem Gebiete eine Aenderung eingetreten ist. Am allerbedenklichsten aber ist die Erscheinung, einer bestimmten Correspondenz Nachrichten mit ministeriellem Gewicht zu übergeben. Man wußte bisher niemals, von wem die betreffenden Nachrichten in der Correspondenz, in den „Berliner Politischen Nachrichten", stammten. Im Juni 1885 versandte die Direction des Centralverbandes deutscher Industrieller ein Circular an die Industriellen mit der Mittheilung, daß es gelungen sei, für die Vertretung der Interessen des Centralverbandes die „Berliner Politischen Nachrichten" von Hrn. Schweinburg und die „Neue Reichscorrespondenz" zu gewinnen. Die „Kreuzztg." sprach damals die Erwartung aus, daß, nachdem diese Verbindung bekannt geworden, die Minister, deren Unterstützung die Correspondenz sich zu erfreuen hatte, nunmehr die nöthige Zurückhaltung beobachten würden. Das ist nicht geschehen. Niemals wurde die Correspondenz fortan mit Nachrichten versehen, und man wußte schließlich niemals, welchen Ursprung die Nachrichten haben. Es scheint nun allerdings auch in dieser Beziehung einiger Wandel eingetreten zu sein. Der Hauptübelstand aber bei dem ganzen officiösen Preßwesen ist die Zahlung directer Subventionen an einzelne Blätter aus Staatsfonds. Graf Eulenburg hat im Jahre 1874 ausdrücklich zugestanden, daß einzelne Zeitungen subventionirt werden, an deren Aufnahme die Regierung ein Interesse habe. Die Blätter — eine große Zahl — erhielten verschiedene Summen. Ein conservatives Blatt in Nordhausen erhielt bis vor kurzem 1800 Mk. jährlich, andere weniger, andere mehr. Ich frage den Herrn Minister, ob auch heute noch an einzelne Zeitungen directe Geldunterstützungen gegeben werden. Daß vor kurzem noch dies geschehen ist, wissen wir. Einen interessanten Einblick in die Verhältnisse würde die vor einiger Zeit veröffentlichte Notiz einer süddeutschen Zeitung gewähren, falls sie auf Wahrheit beruht. Nach derselben hat am Ende vorigen Jahres sich ein süddeutsches Blatt an das preußische Ministerium mit Gesuch um Subventionirung aus dem Reptilienfonds gewandt. In der Antwort wurde das Gesuch zwar nicht direct abgeschlagen, aber doch die Verwunderung darüber ausgesprochen, daß die Redacteure des Blattes, die notorische Leute seien, Subvention nachsuchten, zumal das Blatt eine Subvention von der süddeutschen Landesregierung durch Zuwendung der amtlichen Inserate erhalte und man in Berlin nicht gewillt sei, daß diese Zuwendung mit Rücksicht auf die Gesinnung und den Ton des Blattes sowie die geringe Verbreitung des Blattes erfolgt sei. (Hört! hört! links.) Falls das wahr ist, so muß das in ganz unglaublicher Weise, welche gegen die Vollmacht verstößt, die das Haus im vollen Vertrauen der früheren Regierung gegeben hat. Durch ein derartiges Vorgehen ist die öffentliche Meinung in unverantwortlicher Weise corrumpirt worden. Alle Parteien sind einig in der Verurtheilung dieses Gebahrens. Meine Parteigenossen und ich sind nicht im geringsten persönlich interessirt an der Sache, im Gegentheil, unser Parteiinteresse kann unter dem hetzerischen Treiben der officiösen Presse nur gewinnen. Je mehr jemand von dieser Presse in den Staub gezogen wurde, um so mehr steigt er in der Achtung großer Kreise. Aber das Interesse des Staates, das Ansehen der Staatsregierung hat in hohem Maße unter dem Unwesen der officiösen Presse gelitten und kein Minister hat auch nur das geringste dadurch gewonnen. Immer weitere Kreise haben sich von diesem Unwesen abgewandt. Es wurde zu einem öffentlichen Aergerniß, daß es der Vertheidigung des Welfenfonds nicht. Die Regierung ist es sich selbst schuldig, diese Gelder nicht für die Zwecke der Presse verwenden zu lassen, die jetzt nur dienen in den Organen derjenigen Parteien, welche sie unterstützen, die überzeugten und niemals mit mehr wirkenden Männer, welche ihrer Seite treuen, so sich die Gewalt überlassen, und zugleich kann sie auf eine gemeinsame Beurtheilung der anderen Parteien rechnen. Im Hinblick auf den jetzigen Herrn Ministerpräsidenten ein Beispiel gegeben. Die zu den früheren Vorgänger im Reich, Herr v. Stosch, haben sich von der officiösen Presse freigehalten und beide fanden in den Blättern aller Parteien unbedingte Anerkennung, und die Kritik ihnen gegenüber war eine durchaus maßvolle und sachliche. Nur Reptilienblätter sind in persönlicher Weise gegen sie aufgetreten. Der Herr Vicepräsident des Staatsministeriums bezeichnete es vor kurzem als irrig, von einer officiösen Presse, außer dem „Reichsanzeiger", zu sprechen. Ja, wenn wir nur den „Reichsanzeiger" hätten! Wir wären zufrieden. Aber so lagen die Dinge nicht. Und das Schlimmste dabei war, daß das Publikum nie unterscheiden konnte, was von der Regierung kam und was von der Börse. Mit diesen Nachrichten ist der ärgste Mißbrauch getrieben, die ärgste Verwirrung angerichtet. Solche Nachrichten haben die Course herauf- und heruntergetrieben. Und welches Unheil haben nicht die Kriegsartikel angerichtet! Die Regierung möge schreiben lassen, was sie will, aber unter klarer deutlicher Firma, so daß jeder weiß, die Information kommt von ihr. Hat denn die Regierung ein Interesse daran, das zu verstecken? Jedenfalls war es nie und nimmermehr die Zweckbestimmung des Welfenfonds, zu solchen Zwecken zu dienen. Das muß anders werden. Vergeblich hat leider bisher der hannoversche Provinzial-Landtag 1875, das Herrenhaus 1876 und dieses Haus wiederholt, zuletzt 1882 unter Führung des Hrn. v. Bennigsen gefordert, was wir heute fordern. Wir hegen, wie schon die Resolution des Abgeordnetenhauses vom Jahre 1882 zum Ausdruck brachte, die Hoffnung, daß diesem Unwesen endlich ein Ende gemacht werde. Die Frage des officiösen Telegraphenbureaus, des Staatsministerialbeschlusses von 1865 über die Nichtüberweisung der Inserate an die regierungsfeindlichen Blätter, (der bairische Justizminister hat jetzt eine ganz entgegengesetzte Verfügung erlassen), die Frage wegen des „Schachers" mit officiösen Nachrichten will ich, zumal nach der letzten Erklärung im „Staatsanzeiger", heute nicht weiter erörtern. Auch hierin dürfen wir eine günstige Erledigung erwarten. Jedenfalls werden diese Fragen nicht eher von der Tagesordnung verschwinden, als bis sie im Sinn der Gerechtigkeit und im Interesse des Ansehens der Regierung gelöst werden. Auch die staatsrechtlichen Fragen, die sich an den Eintritt des Herrn Ministerpräsidenten knüpfen, insbesondere die, ob die bekannt gewordene Cabinetsordre von 1852 noch in Kraft bleiben soll — ich nehme es nach den heutigen Erklärungen nicht an — will ich eingehender nicht berühren. Das möge der Zukunft überlassen bleiben. — Wir wünschen in aller Sachlichkeit auch in Zukunft mit der Regierung zu verhandeln. Wir wünschen, daß die Verhetzung der Parteien und Personen ein Ende nehme. Wir sind der Ueberzeugung, daß es zur Grundlage eines jeden verfassungsmäßigen öffentlichen Lebens gehört, daß man die volle Gleichberechtigung aller politischen Parteien anerkenne, welche, auf dem Boden der Verfassung, diejenigen Rechte ausüben, die ihnen die Gesetze des Landes gewähren. Der Staat und seine Einrichtungen gehören nicht bestimmten Parteien und Personen. Die Verfassung gewährt allen gleiche Rechte, Standesvorrechte bestehen nach Artikel 4 nicht, die öffentlichen Aemter sind allen Befähigten ohne Unterschied des Standes und des Glaubensbekenntnisses zugänglich. Diese Gleichberechtigung wollen wir vor allem durchgeführt wissen wollen. Wir waren immer der Meinung, daß jeder in dem Verfassungsstaat politisch selbständig denken und handeln müsse. Es ist eigenthümlich, daß in dem Blatte, das bisher dem Reichskanzler Fürsten Bismarck blind gedient hat, jetzt, „nachdem der gewaltige eine Kopf aufgehört hat für alle zu denken", von den politischen Männern die selbständige politische Initiative verlangt wird. (Heiterkeit.) Es ist gut, daß der Humor auch in diesen Tagen nicht ausgeht. Nach unserer Meinung — und die haben wir auch in der Aera Bismarck vertreten — kann ein Volk, das Anspruch auf eine Zukunft macht, überhaupt niemals einem einzigen Manne, und sei er noch so mächtig, das Denken für sich überlassen. Das Volk und seine Vertretung müssen es selbst thun; sie tragen auch die Verantwortung. Wir haben daher in unserer Stellung keine Aenderung vorzunehmen, wir haben uns das selbständige Denken schon früher erlaubt und werden plötzliche Schwenkungen gegen unsere Ueberzeugung nicht mitmachen. Unser Ziel ist das alte: ein freies, constitutionelles Staatsleben, in welchem die Minister die Verantwortlichkeit für alle Regierungshandlungen tragen und die Krone zu schützen und zu decken haben; sie allein sind die Vertreter der Staatsgewalt, die die Verantwortung haben und uns gegenüber die Verantwortung tragen und Rechenschaft geben. Wir sind völlig frei von übertriebenen Hoffnungen und Illusionen, aber auch von vorgefaßten Meinungen irgend welcher Art. Wir wünschen mit der Regierung sachgemäß zu verhandeln in dem Geiste, in welchem der Herr Ministerpräsident es heute gesagt hat. Wir werden die Regierung lediglich nach ihren Handlungen beurtheilen, und wenn dieselben auf dem Wege zu einem freien und starken constitutionellen Staatswesen liegen, sie mit Freuden unterstützen. Unsere Forderungen bleiben die alten. Wir wissen, daß die Völker ein solches freies constitutionelles Staatswesen nicht als ein Geschenk von oben bekommen, es will errungen, erarbeitet, erkämpft werden mit schweren Mühen. Wir sind entschlossen, diese Arbeit im Dienste der Freiheit und des Vaterlandes auch in Zukunft zu thun, wie bisher. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Zedlitz (freicons.): In der Frage der officiösen Presse habe ich das Vertrauen, daß die Regierung vorhandene Mißstände beseitigen wird, daß sie aber andererseits den Werth der Presse für öffentliche Aufklärung nicht verkennen wird. Mißstände der Presse sollte Herr Rickert im eigenen Lager abzustellen suchen. Den Welfenfonds wird die Regierung so gebrauchen, wie ihr es Vaterlands- und Pflichtsgefühl eingeben. In der Statsverwaltung wollen wir dieselbe strenge Sparsamkeit weiter üben, wie sie bisher geübt ist. Aber die wirthschaftliche Lage muß durch neue Maßregeln gefördert werden. Zunächst in der Richtung der Arbeiterbevölkerung. Die Erziehung der jugendlichen Arbeiter muß mit Strenge in die Hand genommen werden, damit der Wirthschafts- und Tanzbodenbesuch eingeschränkt wird. Hier werden wir zu Aenderungen der Gewerbeordnung die Hand bieten. Die Landwirthschaft muß wie bisher gefördert werden. Ein Artikel von mir ist so ausgelegt worden, als wollte ich Sturm laufen gegen die bisherige Wirthschafts- und Zollpolitik. Das ist ein völliger Irrthum. (Aha! rechts.) Bei der heutigen Wirthschaftslage sind die Getreidezölle nothwendig; es wäre ein Verbrechen, daran zu rütteln. Von einer Bundesgenossenschaft mit Herrn Rickert kann also nicht die Rede sein. Wir werden der Einführung des Rentengutes zustimmen. Ein Augenmerk wird weiter zu richten sein auf die Fürsorge der Flußschiffahrt. Die möglichste Ausnutzung der Wasserkraft im Interesse der Landwirthschaft ist zu erstreben. Daneben muß für die Erleichterung der öffentlichen Lasten der Landwirthschaft gesorgt werden. Vor allem ist die Grund- und Gebäudesteuer, wenn nicht aufzuheben, so doch zu communalisiren. Wir wünschen dringend eine Steuerreform, welche die Ueberweisungsfrage durchführt, aber auch zugleich das größere Vermögen gebührend heranzieht. Das Reformwerk würde aber unendlich schwierig sein, wenn wir nach den Wünschen des Hrn. Rickert arbeiten wollten. Auch ohne Quotisirung ist eine verständige Steuerreform möglich, ebenso ohne die Aufhebung der Steuerfreiheit der Reichsunmittelbaren, welche auf verbrieften Rechten beruht. Ebensowenig darf eine Aenderung des Wahlsystems in Verbindung gebracht werden mit der Steuereinnahme. Einer Landgemeindeordnung würden wir zustimmen, sie dürfte aber nicht alle provinziellen Verhältnisse über einen Kamm scheeren. Die Selbstverwaltung muß ausgebaut werden unter Beibehaltung des Kreisausschusses, der sich ausgezeichnet bewährt hat. Ferner wünschen wir ein Gesetz über die Schulunterhaltungspflicht, wie es in der Verfassung gefordert wird.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

WT. Berlin, 15. April. Die heutige constituirende Versammlung des Comités zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck war sehr zahlreich von hiesigen und auswärtigen Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Landesdirector v. Levetzow, begrüßte die Versammlung durch eine Ansprache und verlas die nachfolgende allerhöchste Ordre:

„Mit lebhafter Befriedigung habe ich von der Bildung eines provisorischen Comités zum Zweck der Errichtung eines Denkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt Kenntniß genommen. Die Absicht, der in allen Schichten der Bevölkerung herrschenden dankbaren Gesinnung gegen den Mitbegründer des deutschen Reiches durch ein sichtbares Zeichen Ausdruck zu geben, wird, wie ich überzeugt bin, in ganz Deutschland mit freudiger Theilnahme begrüßt werden. Von dem Wunsche beseelt, auch Meinerseits die Errichtung dieses bedeutungsvollen Denkmals zu unterstützen und zu fördern, will ich der von dem provisorischen Comité in der Immediat-Eingabe vom 1. d. Mts. vorgetragenen Bitte gern entsprechen und übernehme hiermit das mir angetragene Protectorat.

Berlin, 9. April 1890.

gez. Wilhelm, Rex.

An das provisorische Comité zum Zweck der Errichtung eines Denkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt."

Hierauf constituirte sich die Versammlung und wählte ein geschäftsführendes Comité. Dasselbe ernannte v. Levetzow, Landesdirector der Provinz Brandenburg, zum Vorsitzenden, Rudolph Koch, Ernst Mendelssohn-Bartholdy zu Schatzmeistern, Adolf vom Rath, F. v. Ehrenkrock zu Schriftführern.

* [Kaiserreise.] Die Theilnahme Kaiser Wilhelms an den ungarischen Manövern ist nunmehr, dem „B. Tagebl." zufolge, entschieden.

* [Kaiserliches Geschenk.] Jules Simon, der französische Delegirte auf der Arbeiterschutzconferenz, erhielt von Kaiser Wilhelm ein Exemplar der Werke Friedrichs des Großen.

* [Bismarcks Dank.] Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht Folgendes:

Friedrichsruh, den 14. April 1890.

In Folge meiner Entlassung und aus Anlaß meiner Geburtstagsfeier sind mir eine große Anzahl von wohlwollenden Kundgebungen aller Art aus dem Reich und von außerhalb zugegangen. Zu meinem schmerzlichen Bedauern ist es unmöglich, meinem Herzensbedürfniß entsprechend jede einzelne dieser freundlichen Kundgebungen zu beantworten. Ich bitte deshalb alle, welche bei diesen Gelegenheiten ihren freundschaftlichen Empfindungen für mich einen so wohlthuenden Ausdruck verliehen haben, meinen verbindlichsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen. v. Bismarck.

A. C. [Parke über Emin.] Auf der Eisenbahnfahrt von Genua nach Cannes, die der „Times"-Berichterstatter mit Stanley und dem Arzte von dessen Expedition, Parke, neulich machte, hat der letztere während der Unterhaltung folgende Bemerkungen hineingeworfen: „Es ist ein Wunder, daß Emin mit dem Leben davonkam, als er aus dem Fenster des Gasthauses fiel, er ist aber ein zäher, kleiner Mann, der wunderbar viel Reservekraft besitzt, ein glänzender Unterhalter, liebenswürdig und reizend, wenn er wissenschaftliche Gegenstände erörtert. Nicht so leicht aber kann man mit ihm fertig werden in geschäftlichen Angelegenheiten. Während des gesammten Marsches nach der Küste war er stets auf der Suche nach Käfern und Insecten und nahm niemals eine Mahlzeit ein, ohne daß ein Tischtuch ausgebreitet wurde und Messer und Gabel und sonstige Utensilien gehörig hingelegt wurden. Ich habe ihm nach seinem Unfall tapfer beigestanden und ihm nach meiner Ansicht das Leben gerettet, seit er aber zu den Deutschen übergegangen ist, haben wir kein Wort mehr von ihm gehört."

* [Zur Expedition Emins.] Der „Times" wird aus Zanzibar gemeldet, daß heute wiederum 260 Träger für die Karawane Emins nach Bagamoyo abgegangen seien.

* [Der socialdemokratische Wahlfonds.] Für den socialdemokratischen Wahlfonds sind nach einer im „Berliner Volksblatt" veröffentlichten Abrechnung des Vorstandes der socialdemokratischen Fraction in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J. 90 322,05 Mk. eingegangen. Der Hauptbeitrag entfällt auf die neckische Chiffre „Socialistische Bankiers Gründergewinn 25 000 Mark". Sodann haben „Deutsche Genossen in den Vereinigten Staaten durch Schl. New-York" in drei Raten zusammen 12 340 Mk., „Deutsche Genossen in der Schweiz" in fünf Raten zusammen 3600 Mk., Ungenannt 6900 Mark, „Berliner Genossen" 5000 Mk., L. Luxemburg 4000 Mk., „Socialdemokratische Freimaurer Leipzig" 2000 Mark, „Oesterreichische Genossen (Sammlung bei der Wiener Arbeiterzeitung)" 1000 Mk. beigesteuert. Ferner ist die Chiffre Sphinx dreimal mit zusammen 7900 Mk. vertreten und der „Sammlungsertrag des Londoner Socialdemokrat" mit 10 000 Mk. — Zwei weitere Abrechnungen des socialdemokratischen Fractionsvorstandes zeigen, daß im ersten Quartal d. J. gesammelt sind für den socialdemokratischen Unterstützungsfonds 960,60 Mk. und für den Fonds zur Unterstützung der Elberfelder Angeklagten und ihrer Familien 928,20 Mk.

* [Neuer Artillerie-Inspecteur.] Der General-Lieutenant Sallbach, Director des Waffen-Departements im Kriegsministerium, ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Generals der Artillerie v. Rohrdans zum General-Inspecteur der Fuß-Artillerie und der General-Lieutenant Müller, Präses der Artillerie-Prüfungs-Commission, zum Director des Waffen-Departements im Kriegsministerium ernannt.

* [Die bairische Kammer der Abgeordneten] genehmigte gestern, wie aus München telegraphirt wird, den Ausgabe-Etat für Reichszwecke pro 1890/91 mit 74 420 165 Mk. Gegenüber einer Bemerkung des Referenten Geiger über das unverhältnißmäßige Steigen der Matricularbeiträge constatirte der Finanzminister v. Riedel, daß Baiern Stempelabgaben in Höhe von 2 560 000 Mk. und als Vergütung aus der Zollverwaltung 3 820 000 Mk. herausgezahlt erhalte. Baiern müsse in Folge des eigenen Malzaufschlages und der eigenen Postverwaltung rund 7½ Millionen mehr als die anderen Bundesstaaten zahlen. Die Einnahmen aus diesen Gefällen betrügen jedoch über 35 Mill. Mk. Zur Bildung eines richtigen Urtheils sei es nothwendig, daran zu erinnern.

Hamburg, 15. April. Die Generalversammlung der hiesigen Schuhmacher-Innung beschloß die Ablehnung des von den Gesellen ausgearbeiteten Lohntarifs und der Werkstellenordnung, erklärte aber 15 Proc. Lohnerhöhung bewilligen zu wollen. — In einer Versammlung strikender Gesellen wurde berichtet, daß etwa 200 Meister die bekannten Forderungen bewilligten.

Karlsruhe, 15. April. Der Chef des Generalstabs, General Graf Waldersee, welcher gestern auf Einladung des Großherzogs im hiesigen Schlosse Wohnung genommen hatte, hat heute Nachmittag die Rückreise nach Berlin fortgesetzt.

Homburg v. d. Höhe, 15. April. Die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe sind heute früh 8 Uhr 50 Min. hier eingetroffen und fuhren vom Bahnhofe aus durch die reich geschmückte Stadt nach dem königlichen Schloß.

Stuttgart, 15. April. Der Herzog von Edinburgh, sowie Prinz Georg trafen um 1 Uhr Nachmittags hier ein und stiegen im Residenzschlosse ab.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. April. Der neunte Congreß für innere Medizin wurde heute Vormittag im Festsaale der Akademie der Wissenschaften eröffnet. Nach der Begrüßungsrede des Hofraths Prof. Nothnagel hieß der Unterrichtsminister v. Gautsch die Congreßmitglieder namens der Regierung willkommen. Hierauf begrüßte der Bürgermeister Dr. Prix den Congreß namens der Stadt Wien. Nach der Wahl des Bureaus hielt den ersten Vortrag Prof. Immermann (Basel). (W. T.)

England.

London, 15. April. Die dem Londoner Gewerksrath angeschlossenen Vereine beschlossen, die Districtsvereine von London aufzufordern, sich zu Gunsten des Achtstunden-Tages auszusprechen als einer dringenden Nothwendigkeit und als dazu bestimmt, denjenigen Arbeit zu schaffen, welche gegenwärtig keine Arbeit hätten. Zugleich wurde beschlossen, nicht am 1. Mai eine öffentliche Kundgebung zu veranstalten, sondern am ersten Sonntag im Mai. (W. T.)

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 14. April. Der commandirende Admiral v. d. Goltz schiffte sich heute Nacht auf dem Aviso „Pfeil" ein und geht nach Dover in See, um daselbst das heimkehrende Uebungsgeschwader zu erwarten und auf der Weiterreise zu führen.

* Das Uebungsgeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „[illegible]", „Deutschland", „Preußen", „Friedrich der Große" und der Kreuzer-Corvette „Irene" (Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann), beabsichtigt am 15. d. Mts. von Lissabon aus die Heimreise anzutreten.

Am 17. April: [illegible] **Danzig, 16. April.** [illegible]

Wetteraussichten für Donnerstag, 17. April, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, wolkig; vielfach sonnig, zum Theil klar; warm. Im Süden und Osten stellenweise Regen und Gewitter.

Für Freitag, 18. April:

Zunehmend wolkig, vielfach heiter und warm; schwache bis mäßige Winde. Später stark [illegible] Winde und strichweise Gewitterregen.

Für Sonnabend, 19. April:

Wolkig, bedeckt und strichweise trübe mit Regen und Gewittern, zum Theil halbheiter bei wenig veränderter Wärmelage. Kalte Nacht; [illegible] Winde.

* [General v. Alten †.] Nach einer im heutigen „Militär-Wochenbl." enthaltenen Traueranzeige starb in voriger Woche in [illegible] bei Tessin in Mecklenburg der frühere Commandant von Danzig, General-Lieutenant z. D. Victor v. Alten nach langem Leiden.

* [Der „Gesellige"] in Graudenz zankt uns heute in einer Briefkastennotiz darüber aus, daß wir, als wir vorgestern seine Schlußbemerkung zu der Ausprägung des Herrn Schnackenburg von Seiten der Graudenzer Kreisabgeordneten abdruckten, ihn als ein „nationalliberales" Blatt bezeichnet haben. Wir müßten wissen, meint er, „daß der „Gesellige" ebensowenig ein nationales wie ein liberales Blatt ist, daß er aber kein Parteiorgan der nationalliberalen Fraction ist." Die nervöse Art, in welcher der „Gesellige" seinem Unmuth darüber die Zügel schießen läßt, daß er für nationalliberal gehalten wird, obwohl er nur national und liberal sein will, erscheint doch etwas verdächtig. Da er laut eigener Versicherung „keine Fractions-Scheuklappen vor Augen hat und keine Fractionspeitsche zu fürchten hat", läßt sich die Ungeberdigkeit seines Redactionsrosses übrigens leicht erklären.

* [Oeffentlicher Vortrag.] Bei Beginn seines gestrigen Vortrages entwarf Herr Prälat de Waal aus Rom eine Skizze von der Thätigkeit und den Bestrebungen des von ihm geleiteten Priesterhauses al Campo santo, welches die älteste deutsche Stiftung in Rom und bereits im Jahre 799 von Karl d. Gr. gegründet worden ist. Darauf wandte sich der Redner seinem eigentlichen Thema zu. Da der Vortragende in seiner Stellung als päpstlicher Kammerherr an den Ereignissen der letzten Jahrzehnte unmittelbar Antheil genommen hat, zeigten seine Bilder aus der Regierungszeit Leos XIII. jene Anschaulichkeit, wie sie nur in den Erzählungen eines Augenzeugen zu finden ist. Nach einer Darstellung der Feierlichkeiten bei dem Leichenbegängniß Pius IX. und des Conclaves ging Herr de Waal zu einer eingehenden Darstellung der Lebensweise des Papstes Leo XIII. über. Die Frage, ob der Papst frei sei, glaubte der Vortragende auf Grund der bekannten Vorgänge bei der Ueberführung der Leiche Pius IX. verneinen zu müssen. Ebenso wenig sei der Papst in der Lage, Rom verlassen zu können. Eine Abreise aus Rom werde allerdings zur dringenden Nothwendigkeit, wenn Italien in einen auswärtigen Krieg, namentlich mit Frankreich, verwickelt werden würde. Nach der in vaticanischen Kreisen herrschenden Meinung dürfte dann Nordamerika dasjenige Land sein, welches der Papst zu seinem Aufenthalt wählen würde. Auf die Einzelheiten, welche Herr de Waal aus dem Leben Leos XIII. erzählte, kommen wir an anderer Stelle noch zurück.

* [Vermiethung eines Lagerschuppens.] Nach einer an der Börse aushängenden Bekanntmachung des königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes soll der Lagerschuppen III. A. auf dem Weichselbahnhofe am 28. d. Mts. vom 1. Mai ab auf 6 Monate vermiethet werden.

* [Unglücksfall.] Der Fleischergeselle Abler verunglückte gestern auf der Schidlitzer Pferdebahn, indem er während der Fahrt vom Vorderperron absprang, dabei zu Fall kam und mit dem linken Bein unter die Räder gerieth. Anstatt zum Absteigen den Weg durch den Wagen nach dem Hinterperron zu nehmen oder den neben ihm stehenden Kutscher zum Halten und Oeffnen des Perrongitters zu veranlassen, löste er unbemerkt selbst den Verschluß des letzteren und trat auf das Trittbrett. In diesem Augenblick bemerkte der Kutscher sein Vorhaben und warnte ihn, zumal er mit dem Gesichte nach hinten stand, abzuspringen, jedoch vergeblich. — Der Verletzte wurde sofort seitens der Pferdebahnverwaltung nach dem Lazareth in der Sandgrube geschafft, wo man einen Bruch des linken Unterschenkels constatirte.

* [Unfall.] Der Arbeiter Johann F. aus Neuschottland gerieth gestern bei der Arbeit auf einem Dampfer in Neufahrwasser mit der rechten Hand zwischen die Kammräder der Winde, wobei er eine Zermalmung zweier Finger erlitt. Im städtischen Lazareth, wohin er geschafft wurde, mußten die beiden verletzten Finger durch Amputation entfernt werden.

* [Pflasterung der Fußgänger-Promenade.] Nachdem am Montag damit begonnen worden war, die Strecke von dem Hohenthore bis zum zweiten Fußgängerübergang nach Neugarten mit schwedischen Kopfsteinen zu pflastern, ist heute auch mit der Legung von oldenburgischen Klinkersteinen auf der nach dem Hohenthorbahnhofe führenden Fußgänger-Promenade begonnen worden. Es wird zu diesem Zwecke der in der Mitte der Promenade liegende, aus kleinen Pflastersteinen bestehende Steg aufgerissen, an dessen Stelle die Klinkersteine kommen, welche jedoch einen Meter breiter als der alte Steg gelegt werden. Auch dieser Klinkersteig wird nur bis zu dem zweiten Fußgängerübergange nach Neugarten geführt werden. An dasselbe wird sich dann ein Mosaikpflaster anschließen, welches gleichfalls in der Breite von 3 Metern bis zum Bahnhofe gelegt wird.

* [Messerhieb.] Der Malergehilfe L., bereits 7 Mal wegen Körperverletzung vorbestraft, war erst vor einigen Tagen aus der Haft entlassen, überfiel am Sonntag in der Tonkergasse den Bierfahrer [illegible] (wie wir am vergangenen Montag bereits gemeldet haben) und verletzte ihn mit einem Messer derart, daß L. Aufnahme im städtischen Lazareth nachsuchen mußte. L. wurde gestern verhaftet.

* [Einbruch.] Gestern Nachmittag fuhr der Fischer Mierau aus Weichselmünde nach Ottomin, um daselbst zu fischen. Sein Fuhrwerk hatte er auf [illegible] untergebracht. Als er heute früh nach seinem Pferde sehen wollte, fand er, daß ein ganzes Fach aus dem Gebäude herausgebrochen und sein Pferd gestohlen war.

[Polizeibericht vom 16. April.] Verhaftet: Ein Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Maler wegen Körperverletzung mit einem Messer, 9 Obdachlose, 1 Bettler. — Gestohlen: 6 silberne Theelöffel gez. A. N. und C. M. 1885. — Gefunden: Ein seidener Regenschirm, abzuholen von der Polizei-Direction hier.

* Berent, 15. April. Am Sonntag fand zu Ehren des Herrn Stadtkämmerers Hannemann, der am Tage darauf sein 25jähriges Jubiläum als Stadtkämmerer feierte, von Seiten der freiwilligen Feuerwehr, deren Ehrenmitglied der Jubilar ist, ein Fackelzug statt. Am Montage waren im Peglow'schen Lokale über 70 Herren zu einem Festmahle zu Ehren des hier allgemein beliebten und hochgeschätzten Jubilars vereinigt. Vor demselben hatten der Bürgermeister Partikel und der Stadtverordnetenvorsteher Caspary den Herrn Hannemann namens der Stadt beglückwünscht und demselben eine Ehrengabe von 300 Mk. überreicht.

r. Marienburg, 15. April. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde die Aufnahme einer Anleihe von 82 000 Mk. zu Pflasterungszwecken beschlossen und Pflasterarbeiten, welche in 2 Jahren ausgeführt sein sollen, dem Unternehmer Zacharias in Tapiau übertragen.

Graudenz, 15. April. Am 18. Juni des Jahres 1291 wurde von dem Hochmeister Meinhard von Querfurt die Urkunde ausgestellt, welche [illegible] neben der Burg Graudenz Stadtrechte verlieh. Im nächsten Jahre wird die Stadt Graudenz also Anlaß haben, ihr 600jähriges Bestehen festlich zu begehen. — Zu Ehren des [illegible] Herrn Schnackenburg-Mühle Schwetz, welcher sich in seiner langjährigen Amtsführung als Mitglied des Kreisausschusses viel Verdienste um den Kreis erworben hat, findet am Sonntag über 8 Tage ein Festessen statt. (Ges.)

K. Rosenberg, 15. April. Der commandirende General des 17. Armeecorps Hr. Lenke inspicirte gestern, umgeben von einer glänzenden Suite, die hiesige Garnison. Kreishaus und Rathhaus hatten geflaggt. Die Kürassiere sind noch mit dem Küraß ausgerüstet, während nach früheren Zeitungsberichten der Küraß als Ausrüstung bereits beseitigt sein sollte. — Dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten Hrn. Haase-Falkenau und dem Lehrer [illegible] Totzke-Jacobsdorf ist aus Veranlassung der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden. Beide Jubelpaare erfreuen sich noch großer Rüstigkeit. — Die so lang ersehnte Promenade nach dem Bahnhofe ist nunmehr in Angriff genommen und geht zur großen Freude des Publikums ihrer baldigen Vollendung entgegen. Auch mit der Pflasterung der 1 Kilometer langen Chausseestrecke nach dem Bahnhofe wird in nächster Zeit begonnen werden. — Die Staatsanwaltschaft zu Thorn hat hierher die Nachricht gelangen lassen, daß der Arbeiter Adam aus Freywalde (hiesigen Kreises), welcher vor etwa einem Jahre in Gegenwart seiner Ehefrau [illegible] ihr Kind in die Fluthen der Weichsel warf und ertränkte, nunmehr ergriffen und verhaftet worden ist.

Thorn, 15. April. Heute hat sich hier ein junger Offizier, der Lieutenant M. vom Infanterie-Regiment v. d. Marwitz, erschossen. Was ihn in den Tod getrieben, ist noch unbekannt.

V Insterburg, 14. April. Die Frage der Feier des 1. Mai wird auch in den hiesigen Arbeiterkreisen lebhaft erörtert. Man faßte den vernünftigen und nachahmenswerthen Beschluß, von einer Niederlegung der Arbeit an jenem Tage ganz abzusehen. Die Fabrik- und Handarbeiter, sowie auch der Verein der [illegible] verpflichteten sich außerdem, von dem Lohn dieses Tages 50 Pfennige abzugeben, welcher Betrag zum Theil der hiesigen Kinder-Bewahranstalt, zum Theil der Central-Krankenkasse in Berlin überwiesen werden soll. — Die Wahl des Herrn Kaleschke aus dem Landkreise Danzig zum Lehrer an der hiesigen Knaben-Mittelschule hat die Bestätigung der königl. Regierung zu Gumbinnen nicht gefunden. Die [illegible] Behörde bestätigte vor kurzem auch den Mittelschullehrer K. aus Rastenburg nicht, [illegible]. Welche Gründe für diese Entscheidung der Regierung maßgebend gewesen sind, ist nicht bekannt.

Wehlau, 14. April. In Alt-Gertlauken entstand am zweiten Feiertage, Nachmittags um fünf Uhr, in einer Instkathe Feuer, welches sehr schnell um sich griff und [illegible] 3 Gehöfte mit 8 Gebäuden [illegible]. 19 Familien sind obdachlos geworden, [illegible]. (K. Allg. Z.)

Stadt-Theater.

* Zum Benefiz für das Chorpersonal wurde gestern vor gut besetztem Hause die alte Nestroy'sche Posse: „Lumpacivagabundus" mit Concerteinlagen gegeben. Der rege Besuch der Vorstellung war um so erfreulicher, als die Mitglieder des Chors, der ein sehr wichtiges Glied in dem Bühnenorganismus ist, eine ebenso schwierige und verantwortliche, wie meistens undankbare Aufgabe zu erfüllen haben. Abgesehen von ihren eigentlichen Leistungen in Oper und Operette, haben sie gesanglich auch in den Possen und schauspielerisch in den meisten Schau- und Lustspielen mitzuwirken, sei es auch nur in stummen Rollen oder, was noch unangenehmer, in jenen kleinen Anmelderollen, aus denen sich beim besten Willen nichts machen läßt. Damen und Herren des Chors kommen daher während der Saison vor täglichen Proben und täglichen Vorstellungen nicht zur Ruhe, und es muß ausdrücklich anerkannt werden, daß sich in der gegenwärtigen Spielzeit unser Chor durchweg mit allen Ehren bewegt hat.

Die Nestroy'sche Posse will mit der naiven Harmlosigkeit, mit der sie verfaßt ist, aufgenommen werden. Wenn man diese dem Stück entgegenbringt, wird man noch immer über die hier gebotenen Scherze herzlich zu lachen sich aufgelegt fühlen. Der Erfolg der Darstellung beruht fast ganz auf der Besetzung der beiden Rollen des Schusters Knieriem und des Schneiders Zwirn, die gestern bei den Herren Director Rosé und Bing auf das beste aufgehoben waren. Hr. Rosé hatte als Knieriem eine treffliche Maske gemacht und führte mit der ihm eigenen gemüthlichen Komik die Partie durch, welche auch das Drastische derselben vollkommen natürlich erscheinen ließ, während Hr. Bing in seiner unermüdlichen Lebendigkeit die quecksilberne Natur des Zwirn höchst drollig zur Geltung brachte. In dem parodistischen Gesangsterzett des zweiten Aktes fand Hr. Bing bei den Damen Calliano (Laura) und Gutfeld (Camilla) gute Unterstützung. Auch der dritte Handwerksbursche, der Tischler Leim, wurde in seiner schlichten Derbheit von Hrn. Remond sehr angemessen gespielt.

In die Gesellschaftsscene des 2. Aktes war ein Concert eingelegt, in welchem die Mitglieder der jetzt geschlossenen Oper noch einmal Gelegenheit hatten, das Publikum zu erfreuen und den Dank desselben in Empfang zu nehmen. Es wirkten mit: Fräul. Neuhaus, Fr. v. Weber und das leider von uns scheidende Frl. Schacko, von denen die beiden letzteren unter lebhaftem Applaus neue Blumengaben als Zeichen der Sympathie erhielten; ferner die Herren Städing und Lunde, die ebenfalls beifällig aufgenommen wurden. Zwischen den Liedervorträgen producirte Hr. Stein sein seltenes Talent im Copiren bekannter Persönlichkeiten. Er ließ den Namen eines bekannten Schauspielers nennen und declamirte die erste Strophe der „Glocke" jedesmal in der Stimmlage und der Manier des ihm genannten Künstlers. Meistens war die Nachahmung von wahrhaft frappirender Naturtreue. So führte er nach einander Döring, Possart, Friedmann, Schweighofer, Haase, Ludwig und schließlich auch unseren gegenwärtigen Gast Herrn Sontag vor. Das Publikum zollte Hrn. Stein den lebhaftesten Beifall.

Vermischte Nachrichten.

* Aus Haynau wird gemeldet, daß die zuletzt in Berlin wohnhafte Schneiderin Luise Hammer nunmehr auf Grund starker Verdachtsgründe für ihre Schuld bei dem an Frau Roth verübten Raubmordversuche nach Liegnitz in Untersuchungshaft gebracht worden ist. Es ist der lange Mantel aufgefunden worden, den die Verbrecherin am Tage der That getragen hat, und es sollen der Hammer mehrere Zeugen gegenübergestellt werden, welche sie früher in diesem Mantel gesehen haben. Auch soll erwiesen sein, daß sie im Besitz eines Küchenhackmessers gewesen ist, wie es bei der That benutzt wurde. Endlich soll sie zu einer Mitgefangenen geäußert haben: „Wenn doch die Alte gleich todt gewesen wäre, dann säße ich nicht hier!" Mit Bestimmtheit wird versichert, daß die Hammer vor das nächste Schwurgericht in Liegnitz gestellt werden wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. April.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen, gelb April-Mai	193,50	195,00	2. Orient-Anl.	69,10	68,90
Sept.-Okt.	185,70	187,20	4% russ. Anl. 80	94,70	94,70
Roggen April-Mai	164,50	165,70	Lombarden	53,20	52,50
Sept.-Okt.	153,50	153,50	Franzosen	92,20	92,60
Petroleum pr. 200 ℔ loco	23,20	23,10	Cred.-Actien	161,60	161,10
			Disc. Comm.	220,00	219,50
			Deutsche Bk.	160,90	160,90
			Laurahütte	137,90	139,40
			Oestr. Noten	171,10	171,00
Rüböl April-Mai	68,20	68,20	Russ. Noten	223,00	222,25
Sept.-Oktbr.	56,80	56,80	Warsch. kurz	222,75	221,75
			London kurz	—	20,365
Spiritus			London lang	—	20,26
April-Mai	33,80	33,80	Russische 5%		
August-Sept.	34,80	34,80	SW.-B. g. A.	73,60	73,60
4% Reichsanl.	107,10	107,20	Danz. Privatbank	—	—
3½% do.	101,50	101,60			
4% Consols	106,50	106,50	D. Oelmühle	141,00	140,20
3½% do.	101,70	101,70	do. Priorit.	130,50	130,25
3½% westpr.			Mlawka St-P.	111,50	111,40
Pfandbr.	99,30	99,25	do. St.-A.	66,90	67,10
do. neue	99,30	99,25	Ostpr. Südb.		
5% ital. g. Prio.	57,20	57,20	Stamm-A.	95,25	96,60
3% Rum. G.-R.	99,00	99,00	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	88,30	88,00	Türk. 5% A.-A.	88,60	88,80

Fondsbörse: schwankend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. April.

Weizen loco inländ. unverändert, transit matt, geschäftslos, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	147—189 M Br.	
hochbunt	126—134℔	145—188 M Br.	
hellbunt	126—134℔	139—188 M Br.	175—187 M bz.
bunt	126—132℔	138—185 M Br.	
roth	126—135℔	138—187 M Br.	
ordinär	129—130℔	120—180 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 137 M, zum freien Verkehr 128℔ 188 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 186½ M Gd., transit 136½ M bez., per Mai-Juni transit 137 M Br., 136½ M Gd., per Juni-Juli transit 138 M Br., 137½ M Gd., per Juli-August transit 137 M Br., 136½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. transit 136½ M bez.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 157 M, unterpoln. 108 M, transit 108 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 156 Br., 155 M Gd., transit 105½ M Br., 105 M Gd., per Mai-Juni inländ. 156 M Br., 155½ M Gd., transit 105½ M Br., 105 M Gd., per Juni-Juli inländ. 157 M Br., 156 M Gd., transit 106½ M Br., 106 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 137½ M Br., 137 M Gd., transit 98 M Br., 97½ M Gd., unterpoln. 99½ M Br., 98½ M Gd.

Hafer per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 159 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 52½ M Gd., per April-Mai 52¾ M Gd., nicht contingentirt loco 32½ M Gd., per April-Mai 32¾ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,00 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara — M, bei kleineren Quantitäten 12,00 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, englische Schmiede-Nuß- 60—62 M, schott. Maschinen- 48—50 M, Steamsmall- 42—43 M.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: NO.

Weizen. Inländischer bei kleinem Verkehr unverändert. Transitweizen wollten Exporteure zu letzten Preisen nicht kaufen, in Folge dessen ohne Umsatz. Bezahlt wurde für inländischen glasig 123/4℔ 179 M, hellbunt 124℔ 182 M, weiß etwas krank 124℔ 180 M, weiß 131℔ 187 M, Sommer 122℔ 175 M, 128℔ 185 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 186½ M Gd., transit 136½ M bez., Mai-Juni transit 137 M Br., 136½ M Gd., Juni-Juli transit 138 M Br., 137½ M Gd., Juli-August transit 137 M Br., 136½ M Gd., Sept.-Oktober transit 136½ M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, transit 137 M. Gekündigt 650 Tonnen.

Roggen loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländisch 156 M Br., 155 M Gd., transit 105½ M Br., 105 M Gd., Mai-Juni inländ. 156 M Br., 155½ M Gd., transit 105½ M Br., 105 M Gd., Juni-Juli inländ. 157 M Br., 156 M Gd., transit 106½ M Br., 106 M Gd., Sept.-Okt. inländisch 107½ M Br., 107 M Gd., unterpoln. 99½ M Br., 98½ M Gd., transit 98 M Br., 97½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 157 M, unterpolnischer 108 M, transit 108 M — Gerste ohne Handel. — Hafer inländischer 159 M per Tonne bez. — Kleesaaten weiß 46 M, roth 24 M per 50 Kg. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 52½ M Gd., April-Mai 52¾ M Gd., nicht contingentirter loco 32½ M Gd., April-Mai 32¾ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 15. April. (v. Portatius u. Grothe.) Roggen per 1000 Kgr. russ. a. d. Wasser 120℔ 104, 128℔ 108, 129℔ 109 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 134,50 russ. a. d. Wasser 84, 85 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 148 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. graue russ. a. d. Wasser 108 M bez., grüne russ. a. d. Wasser 102 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. russ. a. d. Wasser 135 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. (zum See-Export) mittel 80 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34 M Gd., per April contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34 M bez., per Frühjahr nicht contingentirt 34 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Gd., per Juni nicht contingentirt 34½ M Gd., per Juli nicht contingentirt 34¾ M Gd., per August nicht contingentirt 35 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 15. April. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 185—189, do. per April-Mai 189,00, do. per Juni-Juli 191,50, do. per Septbr.-Oktober 186,00. — Roggen behauptet, loco 159—161, do. per April-Mai 160,00, do. per Juni-Juli 160,50, do. per Septbr.-Oktober 151,00. — Pomm. Hafer loco 163—176. — Rüböl unveränd., per April-Mai 68,00, per September-Oktober —. — Spiritus unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,20 M, mit 70 M Consumsteuer 33,40, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,30, per Septbr.-Oktober mit 70 M Consumsteuer 34,40. Petroleum loco 11,70.

Berlin, 16. April. Weizen loco 185—197 M, gelb märk. — M ab Bahn, per April-Mai 195,25—195,00 M, per Mai-Juni 195,25—195 M, per Juni-Juli 195,25—195 M, per Juli-August 193,25—193 M, per Sept.-Okt. 188—187—188,50 M. — Roggen loco 162—168 M, mittel inl. 164 M ab Kahn, per April-Mai 165,25—166—165,75 M, per Mai-Juni 162,25—161,75—162,75—162,25 M, per Juni-Juli 162—161,50—162,50—162 M, per Juli-August 158,50—159—158,75 M, per September-Oktober 154—153,50—154,25—153,50 M. — Hafer loco 163—184 M, westpr. 170—174 M, pomm. u. uckermärker 173—175 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 176—182 M ab B., per April-Mai 164—164,25—164 M, per Mai-Juni 162—161,75 M, per Juni-Juli 160,75 M, per Juli-August 150,50 M, per September-Oktober 144 bis 144,25 M. — Mais loco 111—118 M, per April-Mai 110 M (gestern per April-Mai und per Mai-Juni anstatt 119,75 M muß heißen 109,75 M), per Mai-Juni 110 M, per Juni-Juli 111 M, per Juli-August 112,50 M, per Sept.-Okt. 115,50—115,25 M, per Okt.-Nov. 116,50—116 M. — Gerste loco 135—205 M. — Kartoffelmehl loco 15,50 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 15,50 M. — Feuchte Kartoffelstärke per April 7,65 M. — Erbsen loco Futterwaare 153—160 M, Kochwaare 163 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 26,00—24,00 M, Nr. 0 23—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 24,75—23,50 M, Nr. 0 u. 1 23—22,00 M, ff. Marken 25,00 M, per April 22,90 M, per April-Mai 22,90 M, per Mai-Juni 22,75 M. — Petroleum loco 23,1 M. — Rüböl loco ohne Faß 67,3 M, per April-Mai 67,9—68,2 M, per Septbr.-Oktober 57—56,6—56,8 M. — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,0 M, mit Faß loco unverst. (70 M) 34,3—34,1 M, per April 33,8—33,6—33,8 M, per April-Mai 33,8—33,6—33,8 M, per Mai-Juni 33,8—33,6—33,8 M, per Juni-Juli 33,9—34,0 M, per Juli-August 34,5 M, per August-Septbr. 34,7—34,9—34,8 M, per Sept.-Okt. 34,5—34,7—34,6 M.

Magdeburg, 15. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,70, Kornzucker excl. 88 % 15,90, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 13,10. Fest. Brodraffinade I. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Stetig. Rohzucker Product I. Transito f. a. B. Hamburg per April 12,05 Gd., 12,15 Br., per Mai 12,20 bez., 12,22½ Br., per Juli 12,40 bez. und Br., per August 12,42½ bez., 12,45 Br. Ruhig.

Wolle.

Berlin, 15. April. Das Geschäft verblieb auch in den letzten acht Tagen ohne Anregung. Einzelne Bedarfskäufe in Rückenwäschen haben stattgefunden, und auch in ungewaschenen Wollen ist Mehreres umgegangen, ohne daß die verkauften Quantitäten eine nennenswerthe Höhe erreichten. In den Preisen konnte man ein größeres Entgegenkommen der Eigner bemerken. Die Bestände sind im allgemeinen hier nicht bedeutend; in ungewaschenen Wollen sind einige größere Posten wieder herangekommen und werden in nächster Zeit noch erwartet. Da diese Wollen sehr günstig rendiren, finden sie schnell Abnehmer.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. April. Wind: ONO.

Gesegelt: Achilles (SD.), Nairn, Memel, leer. — Colberg (SD.), Hildebrandt, Stettin, Holz.

16. April. Wind: NO.

Gesegelt: Blonde (SD.), Jahn, London, Getreide und Güter.

Angekommen: Frigga (SD.), Erikson, Helsingborg, leer. — Christina (SD.), Smith, Limhamn, Kalksteine.

Im Ankommen: 2 Schiffe.

Plehnendorfer Kanalliste.

15. April.

Schiffsgefäße.

Stromab: Koschke (D. „Einigkeit"), Königsberg, 5 T. Getreide, Ordre, — Krupp, Kulm, 50 T. Weizen, 2 T. Erbsen, Ordre, — Wutkowski (D. „Bromberg"), Bromberg, 30 T. Mehl, 5 T. Spiritus, 5 T. Zucker, Ordre, sämmtlich nach Danzig. — Kirsch, Elbing, 43 T. Spiritus, Friedmann, Neufahrwasser.

Meteorologische Depesche vom 16. April.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	750	ONO	6	bedeckt	6	
Aberdeen	755	O	4	bedeckt	6	
Christiansund	759	OSO	1	heiter	6	
Kopenhagen	755	ONO	2	Dunst	6	
Stockholm	755	NNO	4	Regen	3	
Haparanda	770	OSO	4	wolkig	—3	
Petersburg	761	ONO	3	wolkig	3	
Moskau	757	SW	—	Regen	8	
Cork, Queenstown	745	ONO	4	Regen	7	
Cherbourg	746	SSO	2	bedeckt	13	
Helder	749	O	3	wolkig	7	
Sylt	753	O	4	bedeckt	7	
Hamburg	752	NNO	1	bedeckt	6	1)
Swinemünde	753	NO	3	Nebel	6	
Neufahrwasser	755	NNO	2	Nebel	5	
Memel	755	S	2	bedeckt	6	
Paris	747	SSO	2	halb bed.	10	
Münster	749	NO	1	halb bed.	6	
Karlsruhe	750	SW	2	bedeckt	9	
Wiesbaden	750	N	1	bedeckt	12	
München	750	SW	4	wolkig	8	
Chemnitz	751	still	—	wolkig	8	
Berlin	752	NO	3	bedeckt	6	2)
Wien	752	SW	1	wolkenlos	6	
Breslau	752	SO	1	wolkenlos	8	
Ile d'Aix	745	SSO	4	heiter	10	
Nizza	752	ONO	4	bedeckt	9	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Dunst. 2) Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum im Südwesten scheint langsam nordwärts fortzuschreiten und veranlaßt auf den britischen Inseln vielfach starke Luftbewegung aus östlicher Richtung. In Centraleuropa ist bei niedrigem und gleichmäßig vertheiltem Luftdruck und schwacher Luftbewegung das Wetter wärmer, meist trübe und vielfach nebelig. In Deutschland ist nur vereinzelt etwas Regen gefallen. Nizza meldet 34 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
15	4	751,9	+ 9,5	SSO. flau, bedeckt.
16	8	753,5	+ 5,2	NNO. leicht, bed., lcht. Nebel.
	12	753,7	+ 7,8	NNO. leicht, bezogen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Nachmittag 2½ Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

erfreut.
Halbe Allee, den 15. April 1890.
Max Kochanski u. Frau
Anna, geb. Gehrke. (3091

Meine seit 16 Jahren bestehende werthe Kundschaft ersuche hiermit höflichst, Bestellungen für mich, von jetzt ab nicht mehr an den Herrn Vertreter des Schankgeschäfts **Theodor Thiele**, Häkerthor, sondern nach dem neuen Schifferhaus Langebrücke, Heil. Geistthor, zu senden.
Oscar Thiele,
Frachtbestätiger.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Glettkau, Blatt 10, auf den Namen 1. des Joseph Friedrich Fischer, 2. der minderjährigen Geschwister Fischer a. Curt Richard, b. Walter Ernst, c. Carl Richard, 3. der minderjährigen Geschw. Fischer: a. Laura Marianne, b. Georg Ernst, c. Emma Margot, 4. des George Albert Fischer, 5. der verwittweten Frau Laura Jüncke geb. Fischer, 6. des Carl Ferdinand Fischer eingetragene und in Glettkau belegene Grundstück soll auf Antrag des George Albert Fischer zu Neufahrwasser zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 25. Juni 1890,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 42, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück wird mit 16,56 M Reinertrag und einer Fläche von 3 ha. 52 a. 40 qm zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer 43 eingesehen werden. (3074
Danzig, den 3. April 1890.
Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Register, betreffend die Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute sub Nr. 494 eingetragen, daß der Fabrikbesitzer Carl Bunkowsky zu Danzig für seine Ehe mit Adelheid, geb. Rabert, durch Vertrag vom 6. November 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen, welches die Ehefrau in die Ehe gebracht und welches sie während der Ehe durch Erbschaften, Vermächtnisse, Glücksfälle oder sonst irgend eine andere Art erwirbt, die Eigenschaft des vertragsmäßig Vorbehaltenen haben soll. (3072
Danzig, den 22. Januar 1890.
Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Königl. Lotterie-Einnehmers Carl Behrendt de Curry zu Danzig (in Firma Carl de Curry u. Co.) ist der am 21. März d. J. festgestellte Zwangsvergleich rechtskräftig geworden. (3139
Danzig, den 15. April 1890.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 31 bei der Actien-Gesellschaft in Firma „Danziger Privat-Actien-Bank" folgender Vermerk eingetragen:

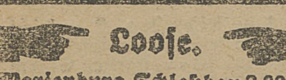
Durch Beschluß des Verwaltungsraths vom 26. März 1890 sind die Mitglieder desselben:
1. der Kaufmann und Stadtrath Johann Immanuel Berger,
2. der Kaufmann Max Steffens, beide von hier, für die Zeit vom 1. April 1890 ab zu Mitgliedern der Direction gewählt.

Der Kaufmann Wilhelm Jüncke ist aus der Direction ausgeschieden.
Danzig, den 12. April 1890.
Königliches Amtsgericht X.

Schiffs-Verkauf.

Wegen Auseinandersetzung soll das im hiesigen Hafen aufliegende, zu unserer Correspondentrhederei gehörige Barkschiff **Simon** am 24. April 1890, Nachm. 4 Uhr, in unserem Comtoir öffentlich verkauft werden.

Das Schiff steht Veritas-Klasse 5/6 G. 1. L., wurde 1878 einem vollständigen Umbau mit einem Aufwande von 48000 M unterzogen und hat seit dieser Zeit noch verschiedene Reparaturen erhalten; dasselbe ladet 750 Tons Schwergut, 225 Standards Dielen und ist 507 Reg. Tons vermessen. Verkaufsbedingungen sind bei uns einzusehen und ist die Besichtigung des Schiffes auf vorherige Meldung gestattet. (2592
Danzig, den 9. April 1890.
Aug. Wolff u. Co.



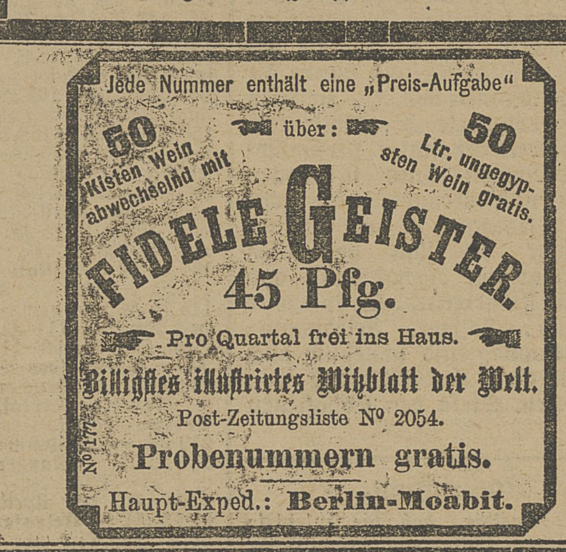
Loose.
Marienburg. Schloßbau 3,00 M,
Königsb. Pferde-Lott. 3,00 M,
Stettiner Pferde-Lott. 1,00 M,
zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3.
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 3,
Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à M 1 bei (3089
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Krasske,
Kanalbos 8, II. Treppe.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts
gebe ich mein gut sortirtes Lager in Leinenwaaren u. Wäsche-Artikeln jeder Art, Flanellen, Tricotagen etc.
in nur guter Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.
Die Anfertigung sämmtlicher Wäsche wird bis zum Schluß des Geschäfts fortgesetzt.
Julius Dauter,
3117) 3. Scharmachergasse 3.

Magen-Elixir.
Dieser magenstärkende Liqueur befördert die Verdauung.
Mit Flasche Mark 1,50.
offerirt (3044
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.



Promenaden-Schuhe
für Herren,
von den einfachsten bis zu den feinsten Lederarten, in breiter und spitzer Facon, mit hohen und niederen Absätzen, von 6 M bis 12 M empfiehlt (3125
J. Willdorff, Kürschnergasse 9.

Marquisen-, Plan- und Zeltleinen
empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Zur Anfertigung
complet fertiger Marquisen u. Wetter-Rouleaux
in sachgemäßer Ausführung bei billigster Preisnotirung halten wir uns gleichfalls angelegentlichst empfohlen. (1984
Ertmann u. Perlewitz,
23, Holzmarkt 23.

Vorbereitung für höhere Lehranstalten.
In meiner Privatschule werden Knaben für die Quarta wie für die Quinta und Sexta jeder höheren Lehranstalt vorbereitet.
Neue Schüler finden zu jeder Zeit Aufnahme. (3094
W. Euler,
Heil. Geistgasse 47.

Unterricht in Kunststickereien, Spitzenklöppeln, Wäsche-Confection, sow. in Handarbeiten jeder Art erth. L. Schelm, Handarbeitslehrerin, Frauens. 23, III.

Geschäftsbücher-Bearbeitungen und Buchführungs-Unterricht gediegen, discret und billig durch
Gustav Illmann,
Frauengasse 17, III.

Bergmanns
Lilienmilchseife,
vorzüglich gegen Sommersprossen und Leberflecke, empfiehlt
Hans Opitz, Drogerie,
Große Krämergasse 6.

Frischer
Rheinischer Stangenspargel
eingetroffen.
Emil Hempf,
119, Hundegasse 119.

Feinste Tafelbutter,
jetzt täglich frische Sendung, pro ℔ 1,20 M, empfiehlt
Carl Köhn, (3122
Vorst. Graben 45. Ecke Melzerg.



Specialität:
Echte Ziegenleder-Handschuhe
in allerfeinster ganz **neuer selten schöner** Qualität
4knöpfig . . . . M 3,50
6kn. Mousquetairs M 4,00
A. Hornmann Nachf.
51 Langgasse, nahe dem Rathhause.
Begründet 1848. (1816

Empfehle
frischen Rhein- und Ostsee-Lachs,
täglich eintreffend, zu Tagespreisen. (3096
A. Fast.

Einen Posten
Contobücher,
die etwas gelitten, habe ich unterm Fabrikpreis zum Ausverkauf gestellt. (2822
Wilhelm Herrmann,
Langgasse 49.

Reisfuttermehl,
billigstes und nahrhaftes Kuhfutter, wie
Maisschrot,
offeriren in beliebigen Posten
Brandt & Bergmann.

Hand-Bierapparate
ins Faß zu schrauben von 30 bis 60 M pro Stück,
transportable
Bierapparate
mit 1 und 2 Leitungen.
Bier-Apparate
mit Luft- und Kohlensäure-Einrichtung aus dem Keller zu leiten; sowie einzelne Armaturen empfiehlt in größter Auswahl, solider Ausführung, billigsten Preisen und coulanten Bedingungen.
Reparaturen werden billigst ausgeführt. (2969
Emil A. Baus,
7 Gr. Gerbergasse 7,
neben der Hauptfeuerwache.

Alterthümer.
Aus einem alten Danziger Patrizierhause sind nachstehende, sehr werthvolle Alterthümer zu verkaufen **Breitgasse 101, 2 Trepp.** 16 Paar sehr schöne bunte Meißner Tassen, ein sehr feines buntes Kaffeeservice mit 12 Paar Tassen, div. andere Porzellane, wie Emaildosen, blaue Delftervasen, japanesische Teller und blaue Schüsseln, eine sehr schöne engl. 8 Tage gehende Uhr mit Harfenspiel, div. Stühle, nußb. Eckspinde, ein Messing-Blaker u. div. Leuchter etc.
Breitgasse 101, 2 Tr.

Klinik für Hautkrankheiten
Berlin W., Friedrichstrasse 171, II. Etage,
täglich geöffnet **v. 8 Uhr Morgs.** bis **6 Uhr Abds.**
Dirigirende Aerzte: (1812
Dr. Palm. **Dr. Isaac.**

Mittheilung.
Um irrthümlichen resp. böswillig verbreiteten Nachrichten sofort entgegenzutreten meinem verehrten Kundenkreise hierdurch die Mittheilung, daß meine
Adler-Droguerie und Mineralwasser-Fabrik
sich bis Anfang Juni noch in dem Hause
Gr. Wollwebergasse 2
befindet und zu obengenanntem Termin mit der von mir erworbenen Loewen-Apotheke verbunden, jedoch in demselben großen Umfange weiter geführt werden wird.
Ergebenst (3126
Robert Laaser,
Apotheker.



Danziger
Velociped-Depôt
von
E. Flemming,
größte und älteste Fahrrad-Handlung
en gros, en detail,
empfiehlt sein
großes sortirtes Lager
seiner beliebten
Express-Coventry-Fahrräder
aller Art unter Garantie für Dauerhaftigkeit, leichten und geräuschlosen Gang. Speciell mache ich auf meine Expreß-Diamont-Frame S. B. s. Rover (Sicherheitszweirad) aufmerksam, 1890 Neuheit, welches in der Stanley Show in England den größten Erfolg erntete. Ebenso empfehle als Vertreter die anerkannt besten und berühmten Fabrikate von Rudge, Hillmann, Herbert u. Cooper Premier Coventry.
Rudge-Maschinen hält alle Records über 1—25 engl. Meilen von Ms. Howell.
Auf Premier-Maschinen wurde der Weltrecord 519 Kilometer in 24 Stunden von Ms. Holbein gewonnen.
Illustr. Preislisten und gründlichen Unterricht gratis. Auf Wunsch Theilzahlung.
Knaben-Velocipedes, Zwei- und Dreiräder stelle zum Ausverkauf. (2943

Chemische Fabrik, Danzig,
offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie
Superphosphate aller Art,
ged. und aufgeschl. Knochenmehl, schwefels. Ammoniak,
Ia. Chili-Salpeter,
fein gem. Thomasschlacke,
Superphosphat-Gyps,
zum Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks im Dünger, ferner
Kali-Düngergyps,
zur Düngung von Klee, Erbsen etc.
soweit unser Vorrath reicht zu 80 ₰ per Centner excl. Sack bei 200 Centner Ladungen.
Chemische Fabrik,
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse 111. (1988

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen,
Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Lokale etc. übernehmen
Hodam & Ressler, Danzig.
Wilh. Netke, Civ.-Ing., Elbing.
Vertreter von Gebr. Naglo in Berlin.
(7857



Stopf-, Breit-, Spitz- u. Kreuz-Hacken, Gußstahl-Stein-, Putz- u. Kleinschlaghämmer, Brechstangen, Bohrstahl
empfehlen billigst unter Garantie,
Feldbahnen
kauf- auch miethsweise.
(auch gebrauchtes Material.)
Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig,
Fischmarkt 20/21. (3076

GAEDKE's BISCUITS
nur aus **besten Materialien** hergestellt, besitzen bei **mässigen Preisen vorzüglichen Geschmack und schönes Aeussere.**
Sie sind meist nur in solchen Geschäften vorräthig, die besonders auf gute Qualität Werth legen. (1877

Das Ladenlokal
Große Wollwebergasse 2
ist zum 1. Juli cr. zu vermiethen.
Robert Laaser,
3050) Apotheker.

Rudolph Mischke,
empfiehlt
Garten-Möbel,
Garten-Bänke,
Garten-Tische,
Garten-Stühle,
Klappstühle
für Restaurants etc. zu billigsten Preisen.
Rasen-Mähmaschinen,
mit und ohne Walze, vorzügl. System, unter Garantie.
Rudolph Mischke,
Langgasse Nr. 5.

Stroh!
Maschinenstroh u. Richtstroh
kauft (3077
L. Kuhl, Ketterhagergasse 11/12.

Frisch gebrannten
Stückkalk
aus unserer Kalkbrennerei offeriren
L. Haurwitz u. Co.,
Legan, Schellmühl 12/13 u. Hundegasse 102.

8 deckfähige schwarzb. holl. Bullen, 10 deckfähige und 10 jüngere Eber, große weiße Yorkshire, Schneeputhähne à 15 M, Schneeputeneier à Dtzd. 3 M, schwarzracige Langshanhähne à 5 M, Langshaneier à Dtzd. 2 M verkauft (2919
Gr. Saalau bei Straschin.
Gesucht ein deckf. od. jüngerer prima Eber ders. Race.

Das Grundst. Gandg. 28 v. 900 Qm. h. z. verk. Arnold, Gandg. 37.

Ein
Colonial- und Delicatessen-Geschäft,
Mittelpunkt der Stadt, ist von sogleich oder später zu verkaufen. Adressen werden unter Nr. 3119 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eis. Geldschrank billig zu verk. Kopf, Matzkauschegasse 10.

Eine Zimmer-Einrichtung,
Möbel, werden zu miethen gesucht.
Off. sub 3081 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein pension. höherer Beamter, welcher amtlich mit der Administration v. Grundst. beschäft. war, wünscht geg. Miethsermäß. die Verwaltung von einem oder mehreren Häusern zu übernehmen. Adressen unter Nr. 3114 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Agent gesucht
gegen hohe Provision von einer in Ost- und Westpreußen gut eingeführten, bedeutenden u. sehr leistungsfähigen, süddeutschen Cigarrenfabrik. Off. sub M. 6749 b an Haasenstein & Vogler A.-G. in Mannheim. (3109

10 tüchtige Schlossergesellen,
die auf Wasserleitung arbeiten können, sucht sofort gegen hohen Lohn, 30—40 Mark pro Woche, Reisekosten werden vergütet,
Franz Klassen
3111) in Colberg.

Für eine der ältesten Hagel-Versicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit wird ein
Haupt- oder General-Agent
für die Provinz Westpreußen gesucht. (3110
Gefl. Offerten zu richten an den Invalidendank, Berlin W., sub Z. 1458.

Einen Lehrling
für sein Eisenwaarengeschäft sucht
Robert Olivier,
3108) Pr. Stargard.

Eine auswärtige, sehr leistungsfähige Essigfabrik,
welche hochgrädiges Fabrikat liefert, sucht einen tücht. Vertreter für Danzig und Umgegend.
Gefl. Offerten unter 3059 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Zum sofortigen Antritt wird ein junger, unverheiratheter
Inspector
gesucht. Derselbe muß in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, mit der Buchführung einigermaßen vertraut sein.
Nur tüchtige, bewährte Inspectoren mit guten Empfehlungen finden Berücksichtigung.
Dominium Ludwigsthal bei Berent.
R. Langbein.

Eine gesunde kräft. Landamme empf. M. Wodzack, Breitg. 41 p.

1 Kindergärt. 1. Kl., musik. od. ungepr. Erzieh., 1 Bonne gesucht d. J. Hardegen, Hl. Geistgasse 100.
NB. Daselbst werden Kindergärt. 2. Kl. und gepr. Erzieherinnen, Krankenpfleg. etc. empfohlen.

Suche im Auftrage ein. geübten
Packm[illegible],
gel. Materialist oder Destillateur.
E. Schulz, Fleischergasse 5.

Ein in jeder Hinsicht erfahrener
Schweizerdegen,
sucht dauernde Stellung. Bemerkt wird, daß derselbe über 2 Jahre in einer groß. Dampfbuchdruckerei als Maschinenmstr. thätig gew. ist. Adr. erb. Dorau, Schwetz Weichsel.

Eine Verkäuferin,
mit der Papier- und Galanterie-Branche vollst. vertraut, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung.
Adressen unter 3118 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein sehr gut erhalt. Flügel
steht zum Verkauf Matzkauschegasse 10, 2 Tr. (3123

Ein junger Mann
(Materialist), sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, gleichviel w. Branche a. außerh.
Gef. Offerten werden unter 3080 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Alleinstehende ältere Herren finden aufmerksame Pflege und gemüthliche Wohnung.
Offerten werden unter 2839 in der Exped. d. Danz. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung
von 6—7 Zimmern, möglichst mit Stallung für 5 Pferde, wird von sofort zu miethen gesucht.
Meldungen werden im Hotel zum Stern erbeten. (3139

Brodbänkengasse 14
ist die 1. Etage, bestehend aus 8 zusammenhängenden Zimmern, Badezimmer, Gesindestube, Küche, sowie reichl. Zubehör zu verm. Näheres daselbst im Comtoir.

Garçon-Logis, Saal u. gr. Nebenzim., fein möbl. z. verm. Matzkauscheg. 10 II, b. Braun.

Zu miethen gesucht wird eine
Wohnung
von 4—5 Zimmern und Zubehör, 1 Treppe gelegen, in der Wollweber-, Brodbänken-, Jopen-, Gerber- oder Hundegasse per 1. Mai cr.
Adressen unter 3018 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube, Eintritt i. d. Gart. ist sog. o. spät. z. verm. Langgart. 101, 1 Tr. Zu bes. v. 11 bis 1 Uhr.

Hundegasse 123 ist die elegant dekorirte 3. Etage zum 1. Juli zu vermiethen. (3098
Zu besichtigen Mittags zwischen 11 und 2 Uhr.

Ein Speicher in Neufahrwasser,
hart an der Bahn und dem Hafenkanal gelegen, ist vom 1. Juli zu vermiethen. (3103
Näh. Fleischergasse 62/63 part.

Guter schmackhafter
Privatmittagstisch
bei J. Neumann, Hausthor 3 I.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 17. April, Abends 7 Uhr:
Bibliothekstunde.
Die Reihe der Vortrag-Abende ist beendet. (3127



Kaufmännischer Verein v. 1870 zu Danzig.
Heute, Mittwoch, Abends 8½ Uhr:
im Kaiserhof.
Discussion
(unter juristischem Beistande) über die
Reichs-Invaliden- und Altersversicherung.
Da es für unsere Mitglieder äußerst wichtig ist, mit den vorläufigen Bestimmungen zu diesem Gesetz vollständig vertraut zu sein, so laden wir hiermit zu regem Besuch dieser Versammlung ein. Gäste sind willkommen. (3092
Der Vorstand.

Ornitholog. Verein.
Donnerstag, den 17. April, Abends 8 Uhr:
Letzte Winter-Sitzung im Restaurant „Zum Luftdichten", Hundegasse 110, I.
Tagesordnung:
1. Wahl.
2. Bericht über die Verwendung der Futtergelder.
3. Diverse Mittheilungen.

Der Vorstand.

Stadttheater.
Donnerstag, den 17. April: Passepartout E. Benefiz für Therese Gutfeld. Mein Leopold. Volksstück mit Gesang in 3 Akten von L'Arronge.
Freitag, den 18. April: Passepartout A. Zweites Gastspiel von Carl Sonntag. Ein Wort an den Minister. Genrebild in 1 Akt von Anton Langer. Zündhölzchen zwischen zwei Feuer. Schwank in 1 Akt von G. Hiltl. Ein Knopf. Lustspiel in 1 Akt von Julius Rosen. Der Präsident. Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm Krüger.
Sonnabend, den 19. April: Passepart. B. Bei halben Opern-Preisen. Hasemanns Töchter. Original-Volksstück in 4 Akten von L'Arronge.
Sonntag, den 20. April: Passepart. C. Drittes Gastspiel des königl. preuß. Hofschauspielers Carl Sontag. Bajazzo und seine Familie. Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen von Heinrich Marr.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme, bei dem Heimgange meines geliebten Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, des Rentiers C. Kutring, sagen wir Allen, da es uns unmöglich ist jedem Einzelnen zu danken, hiermit unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
3093)

Hierbei für die auswärtigen Leser eine Beilage der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von Carl Beermann-Bromberg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18243 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 16. April 1890.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Abg. **Windthorst**: Ich spreche im Sinne aller meiner Freunde, wenn ich dem Reichskanzler für seine Eröffnungen den Dank ausspreche. (Beifall im Centrum.) Damit will ich nicht ohne Weiteres alle Gedanken, die er vorgetragen, ratificiren. Ich möchte indessen nicht durch irgend welche Detailerörterungen den angenehmen Eindruck der Rede des Ministerpräsidenten abschwächen; die können wir demnächst nachholen. Es berührt mich angenehm, daß er alle Anregungen aus dem Hause prüfen will, von welcher Seite sie auch kommen. Das ist der einzig richtige Standpunkt, von dem aus eine monarchische Regierung geführt werden kann. Das war anders unter der Herrschaft des Cartells weiland. (Heiterkeit.) Das Cartell war eine Ausgeburt parlamentarischen Unsinns. (Sehr wahr!) Der Ministerpräsident hat diesem Cartell eine bündige Leichenrede gehalten. (Heiterkeit.) Die schwersten Schäden unseres Staatslebens liegen in dem Verhalten des Cultusministeriums. Wenn hier nicht Wandel geschaffen wird, kann an eine Beseitigung der socialen Mißstände nicht gedacht werden. Unser Schulantrag will einen Zustand wieder herbeiführen, wie er vor 1870 zum Segen Preußens bestanden hat. Die arbeitenden Klassen müssen eine Besserung ihres Lohnes erfahren. Wir haben von der gleichen Erwägung aus eine Besserstellung der Beamten angeregt und erwarten bald die bezügliche Vorlage. Wir betrachten das als eine Compensation für die indirecten Steuern. Daß die Steuerreform immer noch nicht da ist, ist nicht unsere Schuld. Ich meine, daß die Regierung bis zur nächsten Session eine Steuerreform uns vorlegen muß. Die neuen Militärforderungen im Reich werden neue Steuern nothwendig machen. Das aber erkläre ich namens aller meiner Freunde, wir werden weder hier noch im Reich einen Groschen indirecter Steuern bewilligen, so lange die Reform der directen Steuern in Preußen nicht durchgeführt ist, und zwar so, daß das größere Vermögen in richtiger Weise getroffen wird. Ueber den Welfenfonds will ich heute mich nicht näher äußern. Unbedingt nothwendig aber ist die Beseitigung der officiösen Presse. Allerdings muß die Regierung ihre Vertretung in der Presse haben, und wir müssen das Geld dafür bewilligen, aber nicht in der Weise, wie das officiöse Preßwesen bisher gehandhabt worden ist. Ein Abgehen von der Schutzzollpolitik ist nicht thunlich. Ich wünschte ja, die Verhältnisse gestatteten es, namentlich in Bezug auf Lebensmittelzölle andere Bestimmungen zu treffen, aber wir würden einen großen ökonomischen Fehler begehen, wenn wir das jetzt begonnene System aufgeben wollten. Die Arbeiterklassen werden allmählich einsehen, daß durch die Beseitigung der Zölle auch die Möglichkeit, ihnen höhere Löhne zu zahlen, aufhört. Die Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind also die gleichen. Ohne Schutzzoll würde die Industrie nicht die heutige Blüthe haben. Gerade im Interesse der Arbeiter kann ich mich nicht entschließen, das Schutzzollsystem aufzuheben. Es muß aufrecht erhalten werden. Nur dann kann die von dem Kaiser inaugurirte Socialpolitik gelingen. Der Kaiser hat Energie genug, das, was er für Recht erkannt hat, durchzuführen. Darin wollen wir ihm alle helfen, ohne Unterschied der Partei und allein mit Rücksicht auf das Vaterland. (Beifall im Centrum.)

Abg. **v. Rauchhaupt** (cons.): Ich spreche dem Ministerpräsidenten den offenen Dank aus für die treffliche, ehrliche, gerade Form, mit der er uns seine Ziele entwickelt hat. Die versöhnende Hand, die er allen Parteien ausgestreckt hat, wird in diesem Hause wirken, daß das Haus seiner Verantwortlichkeit sich mehr bewußt wird und nicht seinen Schlaf weiter schläft. Die conservative Partei war immer bereit zu einem selbständigen politischen Denken und Handeln. (Abg. **Rickert**: Sie haben es nur nicht immer gethan!) Ich hätte gewünscht, daß Abg. Rickert nicht den Worten des Ministerpräsidenten gegenüber gleich betont hätte: das ist Alles, was wir Fortschrittsleute gefordert. (Abg. **Rickert**: Das Gegentheil habe ich gesagt!) Zu erwarten, daß das Programm der Freisinnigen jetzt in Erfüllung geht, heißt doch zu weit gegangen. Wir haben auch eine Anzahl Wünsche. Ich freue mich über die klare Erklärung des Abg. v. Zedlitz bezüglich der Getreidezölle. Unter Umständen können ja die Zölle ein Uebel sein, aber die jetzigen Zölle haben unserer Landwirthschaft über die Krisen hinweggeholfen. Es fragt sich nur, ob nicht gegenüber den Zöllen für Lebensmittel eine Reform der directen Steuern nöthig ist, und dafür sind wir seit Jahren eingetreten. Daß große Vermögen sich der Besteuerung entziehen, sieht man aus den Erbschaftsregistern. Auch die Fortschrittspartei sollte die Hand bieten, daß das Kapital entsprechend herangezogen wird. Aber alles auf einmal, Personalsteuer, Gewerbesteuer u. a., kann man nicht reformiren, dazu fehlen auch die Mittel. Vorläufig sollten wir uns über die Reform der directen Steuern verständigen. An dem Wahlrecht zu rütteln, hat dieses Haus keine Veranlassung, es ist auch keineswegs das elendeste, wir haben es bekommen, nachdem wir 1848 mit dem allgemeinen Wahlrecht in Preußen Fiasco gemacht haben. Einen verständigen Fortschritt wollen wir auch in der Frage der Landgemeindeordnung. Wenn Sie (nach links) den Bogen hier nicht zu straff spannen, werden wir schon zu einer Einigung kommen. Wir werden zusammen mit den übrigen Parteien daran arbeiten, daß Preußen auch in den Fragen der inneren Politik an der Spitze des deutschen Vaterlandes marschirt. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter**: Es kann nur meine Aufgabe sein, noch eine kleine Nachlese zu halten unter Berücksichtigung der Aeußerungen auch der Parteiredner. Manche Aeußerungen des Hrn. v. Caprivi werden im Lande ungetheilten Beifall finden. Er hat seinem Amtsvorgänger die Ehre ertheilt, die ihm gebührt, aber nicht unterlassen, deutlich darauf hinzuweisen, daß unter der allgewaltigen großen Persönlichkeit des Fürsten Bismarck in mancher Richtung das selbständige politische Leben gelitten hat, und daß manche nützliche Initiative in der Gesetzgebung unterdrückt wurde. In dieser Bemerkung liegt eine nachträgliche Anerkennung für die oppositionellen Richtungen, die unter dem Fürsten Bismarck bemüht waren, zu verhindern, daß nur allein nach seinen Anschauungen und seinem Willen der Curs der Regierung geleitet wurde. Hr. v. Caprivi hat Werth auf den persönlichen Verkehr mit dem Hause gelegt. Ich kann das mit meinen Vorrednern nur freudig begrüßen. Das Abgeordnetenhaus hat noch mehr als der Reichstag unter der Abwesenheit des Fürsten Bismarck bei den Verhandlungen gelitten. Manche Schärfe kann durch persönliche Discussion ausgeglichen werden. Die gebührende Rücksichtnahme auf die Volksvertretung haben wir im Reichstage beim Herrn v. Caprivi niemals vermißt. Herr v. Caprivi hat mit übergroßer Bescheidenheit von seiner Amtsthätigkeit gesprochen. Einen Nachfolger in vollem Umfange wird Fürst Bismarck in seinem Amte niemals finden; er wurde getragen durch die Macht seiner historischen Persönlichkeit, aber er hat doch nicht alles leisten können. Die Versumpfung unserer Gesetzgebung ist darauf zurückzuführen. Es fragt sich, ob die jetzige Organisation ausreicht, um allen Anforderungen zu genügen. Ich halte die Personalunion zwischen dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten für nothwendig, aber ich meine, der Ministerpräsident kann nicht gut arbeiten, wenn er nicht als Reichskanzler entlastet wird. Das ist zwar hauptsächlich eine Reichsfrage, aber sie ist auch für Preußen von Bedeutung. Daß die Collegialverfassung des preußischen Ministeriums mehr hervortreten soll, ist nothwendig. Aber das ist doch nicht zu verkennen, wenn die Minister selbständiger werden, wird die Stellung des Ministerpräsidenten an sich eine schwierigere, weil seine Aufgabe, die Einheit der Leitung aufrecht zu erhalten, immer mehr erschwert wird. Ich meine deshalb, daß die Frage der Reorganisation der obersten Reichsämter für Preußen ein Interesse hat. Hr. v. Caprivi hat darauf hingewiesen, daß der Curs unverändert ist, was ja schon beweise, daß die Minister dieselben geblieben seien. Wir haben durchaus nicht den Anbruch einer Fortschrittsaera erwartet, wir kennen Hrn. v. Caprivi und seine Ministercollegen als conservative Männer, was könnte uns also bewegen, unser Verhalten auch nur um eine Linie zu ändern? Herr v. Caprivi ist unser politischer Gegner, aber er braucht deshalb nicht unser politischer Feind zu sein. Ich bringe Herrn v. Caprivi das politische Vertrauen entgegen, daß er nur das allgemeine Wohl in seiner Weise will, aber wir verlangen diese Anerkennung auch für uns. Das Wort des Hrn. v. Caprivi: Wir nehmen das Gute, woher es auch kommt, enthält die Anerkennung der Gleichberechtigung aller politischen Parteien. Darin erblicke ich das Anerkenntniß, daß die Regierung nicht dazu da ist, durch staatliche Mittel die politischen Parteien zu bekämpfen: durch Vorenthaltung der Staatsämter, Nichtbestätigung in communalen Aemtern, Wahlbeeinflussungen u. s. w. Die Folge dieses Standpunktes ist dann auch die Beseitigung der officiösen Presse, für deren Aufrechterhaltung nur diejenigen einzutreten pflegen, die selbst an derselben betheiligt sind, vielleicht sogar daran ein finanzielles Interesse haben. Hr. v. Rauchhaupt meinte, der Ministerpräsident werde das Abgeordnetenhaus aus dem Schlafe aufwecken. Das interessirt aber mehr die Mehrheit des Hauses, als uns. (Heiterkeit.) Die Arbeiterschutzgesetzgebung kann manche Mißstände unterdrücken, aber sie kann nicht die Lage einer ganzen Klasse der Bevölkerung heben; ein schneidender Widerspruch zu dieser Socialpolitik ist die bisherige Wirthschaftspolitik, welche die Lebensmittel vertheuerte, so daß der Arbeiter Frau und Kinder mitarbeiten lassen muß; er brauchte eine Stunde weniger zu arbeiten ohne die künstliche Vertheuerung der Lebensmittel. (Widerspruch.) Die Socialdemokratie ist groß gezogen worden durch die Politik des Fürsten Bismarck, durch die Mißachtung der Selbsthilfe, durch die Erregung von falschen Hoffnungen auf Staatshilfe. Die falsche Behandlung der Socialdemokratie mit dem Zuckerbrod der Socialpolitik und der Peitsche des Socialistengesetzes hat dieselbe gestärkt. In Bezug auf das Socialistengesetz ist der Curs schon geändert. Davon, wie weit der Curs sonst noch geändert wird, hängt es ab, ob eine größere Unzufriedenheit erweckt oder die inneren Schwierigkeiten beseitigt werden. (Beifall links.)

Abg. **v. Below-Saleske** (cons.): Die Abgg. Rickert und Richter haben wieder behauptet, daß die jetzige Wirthschaftspolitik unvereinbar sei mit der Erfüllung unserer socialpolitischen Aufgaben, und daß die Brotvertheuerung eine Wirkung der Kornzölle sei. Sie verschweigen dabei, daß nicht billiges Brot allein, sondern vor allem prästationsfähige Arbeitgeber glückliche Arbeiter macht. Sie verschweigen, daß neben dem täglichen Brot auch Kleidungsstücke und Werkzeuge erforderlich sind. Die Fortschrittspartei will uns von der Industrie trennen, das wird ihr aber nicht gelingen. Nicht Stadt und Land, sondern Arbeit und Handel sind im Gegensatz. Sie haben hauptsächlich die Interessen des Handels in Erbpacht genommen. Billig kaufen und theuer verkaufen ist die Losung. Ob dabei der Arbeiter, der Producent gedeiht, ist Ihnen gleichgiltig. Der berechtigte Wunsch der Landwirthschaft geht auf einen möglichst hohen Wollzoll. Ein Schutz der Landwirthschaft kommt auch den Arbeitern zu Gute. Es müssen in Bezug auf die Seßhaftmachung der landwirthschaftlichen Arbeiter weitere Maßnahmen getroffen werden. Die Rentengüter allein helfen nicht. (Beifall rechts.)

Die Generaldiscussion wird geschlossen und die Specialdiscussion auf Mittwoch vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 15. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 180 bis 196. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175 bis 180, russ. loco ruhig, 114—124. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 68,00. — **Spiritus** matt, per April-Mai $21\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $21\frac{3}{4}$ Br., per Juni-Juli $22\frac{1}{4}$ Br., per August-September $23\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,65 Br., 6,60 Gd., per August-Dez. 6,95 Br. — **Wetter**: Bedeckt.

Hamburg, 15. April. **Zuckermarkt**. Rübenrohzucker 1. Product Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per April $12,12\frac{1}{2}$, per Mai 12,25, per August 12,45, per Dezbr. 12,30. Ruhig.

Hamburg, 15. April. **Kaffee**. Good average Santos per April 87, per Mai 87, per September $84\frac{3}{4}$, per Dezbr. 80. Ruhig.

Havre, 15. April. **Kaffee** Good average Santos per Mai 108,75, per September 107,25, per Dezember 100,50. Ruhig.

Bremen, 15. April. **Petroleum**. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 6,50 Br.

Frankfurt a. M., 15. April. **Effecten-Societät**. (Schluß.) Credit-Actien $257\frac{1}{2}$, Franzosen $183\frac{3}{4}$, Lombarden $104\frac{1}{4}$, Aegypter 96,20, 4% ungar. Goldrente 88,10, Gotthardbahn 163,20, Disconto-Commandit 220,20, Dresdener Bank 148,20, Laurahütte 139, Marienburg-Mlawka 64. Ziemlich fest.

Wien, 15. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 89,20, do. 5% do. 102,40, do. Silberrente 89,25, 4%

Goldrente 110,75, do. ungar. Goldr. 103,00, 5% Papierrente 99,55, 1880er Loose 139,25, Anglo-Aust. 148,30, Länderbank 219,60, Creditact. 301,85, Unionbank 240,25, ungar. Creditactien 336,50, Wiener Bankverein 116,75, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 419,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 218,50, Nordbahn 2655,00, Franzosen 217,50, Galizier 193,75, Lemberg-Czern. 232,00, Lombarden 122,25, Nordwestbahn 205,00, Parcubitzer 171,50, Alp. Mont. Act. 99,30, Tabakactien 112,50, Amsterdamer Wechsel 98,75, Deutsche Plätze 58,40, Londoner [illegible] 119,05, Berner [illegible] Wechsel 47,30, Napoleons $9,44\frac{1}{2}$, Marknoten 58,40, Rus. Banknoten $1,29\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 15. April. Getreidemarkt. Weizen per Mai 208, per Novbr. —. — Roggen per Mai 133—134—135—134, per Okt. 126—127.

Antwerpen, 15. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $16\frac{1}{2}$ bez. und Br., per April $16\frac{1}{2}$ Br., per Mai $16\frac{1}{2}$ Br., per Septbr.-Dezbr. 17 Br. Ruhig.

Antwerpen, 15. April. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Paris, 15. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 24,60, per Mai 24,50, per Mai-August 24,40, per Septbr.-Dezbr. 23,75. — Roggen ruhig, per April 16,50, per Septbr.-Dezbr. 14,75. — Mehl ruhig, per April 53,75, per Mai 53,75, per Mai-August 53,80, per Septbr.-Dezbr. 53,80. — Rüböl ruhig, per April 70,00, per Mai 71,00, per Mai-August 71,00, per Septbr.-Dezember 67,50. — Spiritus behpt., per April 35,50, per Mai 36,25, per Mai-August 36,75, per Sept.-Dezbr. 37,75. Wetter: Bedeckt.

Paris, 15. April. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente $92,62\frac{1}{2}$, 3% Rente 89,05, $4\frac{1}{2}$% Anl. 107,04, 5% italien. Rente 93,50, österr. Goldrente $93\frac{7}{8}$, 4% ung. Goldrente 88,31, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 94,40, 4% unific. Aegypter 485,62, 4% span. äuß. Anleihe $73\frac{1}{4}$, convert. Türken $18,47\frac{1}{2}$, türkische Loose 74,00, 5% priv. türk. Obligationen 500,00, Franzosen 460,00, Lombarden 280,00, Lomb. Prioritäten 319,00, Banque ottomane 554,00, Banque de Paris 782,50, Banque d'escompte 517,50, Credit foncier 1335,00, do. mobilier 483,75, Meridional-Act. 678,75, Panamacanal-Act. 55,00, do. 6% Oblig. 42,50, Rio Tinto-Actien 413,10, Suezcanal-Actien 2300,00, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{9}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,15, Cheques a. London $25,16\frac{1}{2}$, Compt. d'Escompte neue —, Robinson 75,00.

London, 15. April. Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $88\frac{5}{16}$, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 93, Lombarden $11\frac{1}{16}$, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) $95\frac{1}{4}$, conv. Türken $18\frac{1}{4}$, österr. Silberrente $75\frac{3}{4}$, österr. Goldrente 92, 4% ungarische Goldrente $87\frac{7}{8}$, 4% Spanier $73\frac{1}{4}$, 5% privilegirte Aegypter 103 ex., 4% unific. Aegypter $96\frac{1}{2}$, 3% garantirte Aegypter $100\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanl. $97\frac{1}{4}$, 6% consol. Mexikaner $84\frac{1}{2}$, Ottomanbank $12\frac{1}{8}$, Suezactien $91\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $75\frac{3}{8}$, De Beers-Actien neue $15\frac{5}{8}$, Rio Tinto $16\frac{3}{8}$, Rubinen-Actien $\frac{7}{16}$ % Agio, Silber —. Platz-Discont $1\frac{7}{8}$. — Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,05, Paris 25,36, Petersburg $25\frac{13}{16}$.

London, 15. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

Glasgow, 15. April. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 sh. 11 d.

Liverpool, 15. April. Getreidemarkt. Weizen, Mehl und Mais 1 d. theurer. — Wetter: Regen.

Newyork, 14. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London $4,85\frac{1}{4}$, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris $5,18\frac{3}{4}$, Wechsel auf Berlin $95\frac{1}{8}$, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Act. $72\frac{1}{2}$, Central-Pac.-Act. $31\frac{1}{4}$, Chic.- u. North-Western-Act. $110\frac{3}{4}$, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. $68\frac{1}{4}$, Illinois-Central-Act. 115, Lake-Shore-Michigan-South-Act. $107\frac{3}{8}$, Louisville- und Nashville-Actien 85, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien $24\frac{5}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds $100\frac{1}{2}$, New. Central- und Hudson-River-Actien $107\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $73\frac{5}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $58\frac{3}{4}$, Philadelphia- und Reading-Actien $40\frac{1}{2}$, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. $36\frac{1}{2}$, Union-Pacific-Actien $63\frac{1}{2}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. $26\frac{1}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{5}{8}$, do. in New-Orleans $11\frac{1}{8}$. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,10 Gd., do. in Philadelphia 7,10 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,30, do. Pipe line Certificates per Mai $82\frac{3}{8}$. Fest. — Schmalz loco 6,80, do. Rohe u. Brothers 7,10. — Zucker (Fair refining Muscovados) $4\frac{15}{16}$. — Kaffee (Fair Rio-) $20\frac{1}{2}$. Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 17,27, per Juli 16,92.

Newyork, 15. April. Visible Supply an Weizen 26 149 000 Bushels, do. an Mais 20 526 000 Bushels.

Newyork, 15. April. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 22 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 32 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 45 000 Qrts, do. nach anderen Häfen des Continents 22 000 Qrts.

Newyork, 15. April. Wechsel auf London 4,85. Rother Weizen loco $0,94\frac{1}{2}$, per April $0,92\frac{1}{2}$, per Mai $0,92\frac{1}{8}$, per Dezbr. $0,91\frac{1}{4}$. — Mehl loco 2,85. — Mais 0,42. — Fracht 2. — Zucker $4\frac{15}{16}$.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 15. April. Wasserstand: 1,14 Meter.
Wind: SW. Wetter: Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Schubert, 1 Güterdampf., Töplitz, — Laskowski, 1 Kahn, Töplitz, 11 418 Kgr. Chlorkalk, 602 Kgr. Putzsteine, 4950 Kgr. Heringe, 5443 Kgr. Quercitronextract, 2565 Kgr. Pfeffer, 5019 Kgr. Gambir, 10 105 Kgr. Schwefel, 500 Kgr. Chilisalpeter, 11 036 Kgr. Alaun.

Von Danzig nach Warschau: J. Krüger, 1 Kahn, Ick, 80 000 Kgr., — F. Krüger, 1 Kahn, Ick, 75 000 Kgr. Steinkohlen.

Von Danzig nach Thorn: Nickel, 1 Kahn, — Gurski, 1 Kahn, — John, 1 Güterdampfer, Harder, diverse Stückgüter.

Von Danzig nach Wloclawek: Klimkowski, 1 Kahn, Perneguth, 22 080 Kgr. Cement, 40 674 Kgr. Heringe, 9548 Kgr. Schleifsteine.

Von Danzig nach Nieszawa: Feldt, 1 Kahn, leer.

Von Danzig nach Warschau: Hohensee, 1 Kahn, Haurwitz, 37 197 Kgr. Steinkohlentheer, 31 900 Kgr. Chamottst.

Stromab:

Mabai, 6 Traften, Rodemann, Kasimierz, Brahemünde, 148 Plancons 3811 St. Balken, 5380 runde eichene, 694 kieferne, 7766 eichene Eisenbahnschwellen.

Vierus, 4 Traften, Rottenberg, Dubienka, Thorn, 1812 Rundkiefern.

Görgens, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Graudenz, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Brämer, 1 Kahn, do., do., do., 65 000 Kgr. Feldsteine.

Karp, 1 Kahn, do., do., do., 75 000 Kgr. Feldst.

R. Polaszewski, 1 Kahn, Giwulski, Nieszawa, Thorn, 75 000 Kgr. Feldsteine.

M. Polaszewski, 1 Kahn, do., do., do., 100 000 Kgr. Feldst.

Golisch, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Graudenz, 100 000 Kgr. Feldsteine.

Pietzker, 1 Kahn, Herzberg, Nieszawa, Schönaich, 60 000 Kgr. Feldsteine.

v. Szyblowski, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Graudenz, 90 000 Kgr. Feldsteine.

Kopczinski, 1 Kahn, do., do., do., 40 000 Kgr. Feldst.

Oschinski, 1 Kahn, do., do., do., 90 000 Kgr. Feldst.

Urbanski, 1 Kahn, do., do., do., 60 000 Kgr. Feldst.

J. Urbanski, 1 Kahn, do., do., do., 60 000 Kgr. Feldst.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 15. April.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier zeigte die Speculation große Zurückhaltung und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Im weiteren Verlaufe des Geschäfts traten zwar kleine Schwankungen in den Coursen hervor, doch blieb das Gesammtniveau wenig verändert, gegen Schluß machte sich etwas größere geschäftliche Regsamkeit bemerklich. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand gut behaupten bei ruhigem Handel. Der Privatdiscont wurde mit $2\frac{7}{8}$ % notirt. Auf internationalem Gebiet schlossen österreichische Creditactien nach einer Abschwächung fester; Franzosen und Lombarden fester und mäßig belebt; andere ausländische Bahnen ziemlich behauptet und ruhig. Inländische Eisenbahnactien recht fest. Bankactien ruhig und zumeist behauptet. Industriepapiere sehr ruhig und in den Coursen wenig verändert. Montanwerthe ziemlich fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,20
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,60
Konsolidirte Anleihe	4	106,50
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,70
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	98,75
Westpr. Prov.-Oblig.	$3\frac{1}{2}$	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	99,00
Pommersche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	99,75
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,40
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,60
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	99,25
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	99,25
Pomm. Rentenbriefe	4	103,30
Posensche do.	4	103,25
Preußische do.	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,75
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	$4\frac{1}{5}$	76,00
do. Silber-Rente	$4\frac{1}{5}$	76,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	100,90
do. Papier-Rente	5	85,00
do. Goldrente	4	88,00
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	$4\frac{1}{2}$	101,50
do. do. do. 1880	4	94,70
do. Rente 1883	6	110,80
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	104,60
Russ. Anleihe von 1889	4	96,40
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,80
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	72,80
do. do. 6. Anleihe	5	79,90
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	5	95,75
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	61,40
Italienische Rente	5	93,10
Rumänische Anleihe	6	104,00
do. fundirte Anl.	5	101,90
do. amort. do.	5	98,30
do. 4% Rente	4	85,50
Türk. Anleihe	5	88,90
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,90
do. Rente	5	84,80
do. neue Rente	5	84,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	95,75
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr. neue gar.	4	97,00
do. do.	4	91,20
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,80
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	87,50
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	$4\frac{1}{2}$	100,00
do. do. do.	4	101,50
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,10
do. do.	$4\frac{1}{2}$	104,80
do. do.	4	100,70
Poln. landschaftl.	5	66,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr	5	107,00
Russ. Central- do.	5	85,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	142,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,60
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	113,50
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	144,00
Köln-Mind. Pr.-S.	$3\frac{1}{2}$	140,70
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	135,00
Oesterr. Loose 1854	4	120,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	328,00
do. Loose von 1860	5	121,10
do. do. 1864	—	311,75
Oldenburger Loose	3	132,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3\frac{1}{2}$	165,60
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	150,00
Ung. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	75,75	$2\frac{3}{8}$
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	118,80	$4\frac{1}{2}$
Marienb.-Mlawk. St.-A.	67,10	3
do. do. St.-Pr.	111,40	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	96,60	6
do. St.-Pr.	115,70	5
Saal-Bahn St.-A.	43,10	—
do. St.-Pr.	111,30	5
Stargard-Posen	103,30	$4\frac{1}{2}$
Weimar-Gera gar.	23,60	—
do. St.-Pr.	97,25	$3\frac{1}{2}$

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	82,60	4
Gotthardbahn	—	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	87,40	$4\frac{1}{2}$
Lüttich-Limburg	30,25	—
Oesterr.-Franz. St.	92,60	3,70
† do. Nordwestbahn	—	$4\frac{1}{2}$
do. Lit. B.	93,20	5
†Reichenb.-Pardub.	—	3,81
†Russ. Staatsbahnen	—	5
Russ. Südwestbahn	73,60	7,46
Schweiz. Unionb.	—	$4\frac{1}{2}$
do. Westb.	38,80	—
Südösterr. Lombard	52,70	1
Warschau-Wien	192,90	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,20
Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,25
†Kasch.-Oderb. gar. f.	5	—
do. do. Gold-Pr.	5	98,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,40
do. Elbthalb.	5	90,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	63,90
† do. 5% Oblig.	5	103,00
†Ungar. Nordostbahn	5	86,40
† do. do. Gold-Pr.	5	102,30
Brest-Grajewo	5	87,80
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	80,50
†Kursk-Kiew	4	91,40
†Mosko-Rjäsan	4	92,75
†Mosko-Smolensk	5	100,60
Rybinsk-Bologove	5	84,00
†Rjäsan-Koslow	4	91,50
†Warschau-Terespol	5	101,60

Bank- und Industrie-Actien.		1889.
Berliner Kassen-Verein	134,60	6
Berliner Handelsges.	162,75	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	309,00	—
Bremer Bank	—	$4\frac{1}{2}$
Bresl. Discontbank	108,00	7
Danziger Privatbank	—	$8\frac{1}{2}$
Darmstädter Bank	—	$10\frac{1}{2}$
Deutsche Genossensch.-B.	129,50	8
do. Bank	160,80	10
do. Effecten u. W.	127,00	11
do. Reichsbank	138,30	7
do. Hypoth.-Bank	112,00	$6\frac{1}{4}$
Disconto-Command.	219,50	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,90	—
Hamb. Commerz.-Bank	129,75	$7\frac{1}{2}$
Hannöversche Bank	115,75	5
Königsb. Vereins-Bank	105,25	6
Lübecker Comm.-Bank	—	7
Magdebg. Privat-Bank	117,00	$5\frac{2}{3}$
Meininger Hypoth.-B.	103,90	5
Norddeutsche Bank	166,90	12
Oesterr. Credit-Anstalt	—	$10\frac{5}{8}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	10,40	—
Posener Provinz.-Bank	113,75	6
Preuß. Boden-Credit	121,00	$6\frac{1}{2}$
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,75	10
Schaffhaus. Bankverein	110,00	5
Schlesischer Bankverein	124,90	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	152,60	$6\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle	140,25	—
do. Prioritäts-Act.	130,25	—
Neufeldt-Metallwaaren	117,60	—
Actien der Colonia	—	$66\frac{2}{3}$
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage	88,70	$5\frac{1}{2}$
Deutsche Baugesellschaft	100,00	—
A. B. Omnibusgesellsch.	201,00	$10\frac{1}{2}$
Gr. Berlin. Pferdebahn	258,75	$12\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik	110,00	—
Wilhelmshütte	104,00	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	100,60	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	139,50	—
Stolberg, Zink	58,50	—
do. St.-Pr.	120,30	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 15. April.

Amsterdam	8 Tg.	$2\frac{1}{2}$	168,85
do.	2 Mon.	$2\frac{1}{2}$	168,25
London	8 Tg.	4	20,385
do.	3 Mon.	4	20,26
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	170,80
do.	2 Mon.	4	170,05
Petersburg	3 Wch.	$5\frac{1}{2}$	221,60
do.	3 Mon.	$5\frac{1}{2}$	220,20
Warschau	8 Tg.	$5\frac{1}{2}$	221,80

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,14
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,355
Französische Banknoten	80,85
Oesterreichische Banknoten	171,00
Russische Banknoten	222,[illegible]